

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Start. 1945-1946 1946

7 (16.1.1946)



Der Start



Published by the Youth Activities Office of North-Baden, Education Team No. 1 1st Military Government Bn. (SET) APO 154, U. S. Army.

Offizielles Organ der Jugend Nord-Badens
By permission Of 6871st D.I.S.C.C. / Mit Genehmigung der Militärregierung unter 6871/D.I.S.C.C.

Einzel-Verkaufspreis 20 Pfennig.
„Der Start“ erscheint einmal wöchentlich. Erscheinungsort Karlsruhe 1 B. Die Herausgabe erfolgt im Auftrag der Militärregierung, Landkreis Karlsruhe, Det. G-47 Karlsruhe, Karlstraße 11, Telefon Nr. 755/756 (Apparat 31).

Jahrgang 1 Mittwoch, den 16. Januar 1946 Nummer 7

Jugendtagung in Mannheim



Ansprache des Sportbeauftragten von Nordbaden

begeistern, heißt an der Zukunft unseres Volkes bauen. Daraufhin sind alle Einrichtungen der Erziehung heute zu prüfen, zu unterstützen, zu fördern, oder wenn nötig, neue Einrichtungen zu schaffen. Erfreulich ist es, festzustellen, daß auch in den Kreisen der Jugend selbst der Wille zur Weiterbildung und Pflege der leiblich, geistig, seelischen Persönlichkeit sich regt. Hier erwächst uns Älteren die Pflicht, zu helfen mit Rat und Tat, natürlich unter aller Vorsicht, damit nicht ein zweitesmal eine Jugend ersticht, die der Verführung eines neuen Rattenfängers anheimfällt. In dieser Hinsicht trifft sich das von General Eisenhower angeordnete Jugenderziehungswerk mit unseren Absichten. In den Jugendgruppen sollen alle erzieherischen Kräfte gemeinschaftlicher Betätigung bei der Pflege von kulturellen oder religiösen Idealen, bei gemeinschaftlicher Arbeit und Unterhaltung, bei Sport und Spiel nutzbar gemacht werden für die erfolgreiche Entwicklung von demokratischen Ideen. Es handelt sich also mit anderen Worten und kurz gesagt in erster Linie um die erfolgreiche Freizeitgestaltung der Jugendlichen. Wir erhoffen durch die Organisation, die wir nachträglich aufzeigen, vor allen Dingen die Jugendlichen von der Straße wegzubringen und dadurch einen Gefahrenherd für die Jugend zu beseitigen. Wir wollen sie, die jahrelang einer geregelten Arbeit, ob in Schule oder Beruf, entwöhnt sind, wieder an eine Arbeit gewöhnen. Durch die Kurse, die innerhalb des Jugenderziehungswerkes aufgemacht werden, sollen Lücken an Wissen und Können ausgefüllt werden, soweit es eben durch kursmäßige Arbeit möglich ist. Wir betonen aber an dieser Stelle schon, daß die Kurse keinesfalls die Arbeit in der Schule und den Besuch bestimmter Schulgattungen, wie sie eben für die verschiedenen Berufsgruppen vorgeschrieben sind, ersetzen sollen. Das Jugenderziehungswerk steht also nicht in Konkurrenz mit der Schularbeit. Durch den Besuch der Kurse kann aber doch dem oder jenem Jugendlichen, der jetzt vor der Wahl seines Berufes steht, einige Anregung für seinen späteren Beruf gegeben werden. Wenn er in diesen Kursen arbeitet und hier schon einen kleinen Erfolg seiner Arbeit sehen kann, so wird unweifelhaft auch der Lebensmut wieder geweckt werden. Dies sind nur einige Hoffnungen, die wir in die Errichtung und Wirkung der Kurse seitens des Jugenderziehungswerkes setzen. Ich darf nun über den in Karlsruhe eingeschlagenen Weg in Kürze berichten und einige Zahlen dazu angeben.

Durch Plakatanschlag wurde für die Kurse des Jugenderziehungswerkes geworben, Kurse wurden eingerichtet für die verschiedensten Gruppen. Es wurden Arbeitsgebiete erschlossen, für die sich die Einzelnen in freier Wahl entscheiden konnten. So wurden Gruppen gebildet für Basteln und Freihandzeichnen, Singen, Instrumentenspiel, Schachspiel, Theaterpiel und Volkstanz. Ein Lesezirkel mit Diskussionsmöglichkeit wurde für ältere Jugendliche geschaffen. Abteilungen für Gymnastik, Turnen, Sport, für Ballspiele, Schwimmen und Boxen wurden eingerichtet. Kurse für Maschinenschreiben, Verschrift und Freihandzeichnen stehen den Jugendlichen zur Verfügung. Es dürfen hierzu gleich einige Zahlen gegeben werden. Es meldeten sich rund 1000 Jugendliche zur Teilnahme an den eingerichteten Gruppen. Es zeigte sich aber, daß die größte Zahl der Meldungen für die Teilnahme an den Kursen für Maschinenschreiben, Kurschrift und Sprachen abgegeben wurden, während die Teilnahme an den handwerklich bestimmten Fortbildungsmöglichkeiten gering war. Eine Tatsache, die für die Flucht aus dem Hand-

arbeiten zu geben, um sich zum wertvollen Staatsbürger entwickeln zu können. Anschließend folgt der Bericht des Vorsitzenden des Ausschusses für Arbeit und Wohlfahrt auf der Vertretertagung der Arbeitsgemeinschaften zur Betreuung der beschäftigungslosen Jugend im Besirke Nordbaden, des Herrn Diplom-Ingenieur Ebert-Karlsruhe. Wir werden diesen Bericht der Wichtigkeit der aufgeworfenen Probleme wegen ausführlich im Rahmen eines zusammenfassenden Artikels über die Arbeit des Ausschusses für Arbeit und Wohlfahrt in der nächsten Ausgabe des „Start“ veröffentlichen. Zum Abschluß sprach der Sportbeauftragte in Nordbaden, Herr Franz Müller, wobei man gerne gewünscht hätte, daß mehr Zeit zur Verfügung gestanden hätte, um all den zum ersten Male anwesenden Vertretern kleinerer Landkreise ge-



Am Vorstandstisch: Major Lewis und Oberleutnant Grossman

werklichen in die Büroarbeit in der heutigen Zeit kennzeichnend ist. Es muß aber hier gleich betont werden, daß die Teilnahme an diesen Kursen des Maschinenschreibens und der Kurschrift nicht als Vorbereitung für einen bestimmten Büroberuf gelten können und dürfen. Zu diesen rund 1000 Jugendlichen kommen nun aber aus den Reihen der Schüler und Schülerinnen der Volksschulen noch rund 4000 neue Meldungen, die alle in Kursen erlirbt werden sollen. Es laufen z. Zt. insgesamt 139 Kurse verschiedenster Art. Eine Vortragsreihe für die Jugendlichen bis zu 25 Jahren wurde eingerichtet und erfreut sich einer großen Anzahl Hörer. In dankenswerter Weise haben sich die Professoren der Technischen Hochschule, solche der Universität Heidelberg und freie Künstler und Wissenschaftler der Stadt Karlsruhe dieser guten Sache zur Verfügung gestellt. Um gleichzeitig die jungen Menschen an gute Musik heranzuführen, werden diese Vorträge mit Darbietungen der Kammermusik umrahmt. Wir sind in Karlsruhe in der glücklichen Lage und danken auch an dieser Stelle allen Beteiligten, daß wir hierfür bekannte Kräfte der Karlsruher Künstlerschaft einsetzen können. Es sollen in nächster Zeit in Karlsruhe auch Lesestuben für die Jugendlichen eingerichtet werden. Lesestoff wurde in den Reihen der Lehrerschaft gesammelt, auch steht solcher, von Seiten der Militärregierung gespendet, zur Verfügung.

Mit dieser kurzen Andeutung sind die Möglichkeiten innerhalb des Jugenderziehungswerkes keineswegs ausgeschöpft, es darf nur an die Organisation von Theateraufführungen, von Filmbesuch usw., erinnert werden. Wir stehen erst im Anfang und wollen aber noch einmal betonen, daß wir keineswegs durch die Einrichtungen der Kurse und Gruppen in das Arbeitsgebiet der orientlichen Schulen einen Eingriff machen wollen. Wir wollen nur dazu beitragen, der Jugend alle Gelegenheiten

kanischen Militärregierung nicht zu schätzen weiß. Wir stehen vor der Frage, welche Voraussetzungen sind gegeben, um Sport im üblichen Maße zu treiben, wie steht es mit unserem Sportsmann, mit seiner Ausrüstung, wie kann ich die Unmasse jugendlicher in den Vereinen erfassen, die ohne Unterricht bei geschlossenen Schulen, der Vater gefallen — kurz ohne Führung, vor einem platten Nichts stehen. Sie werden ohne weiteres erkennen, was ich als Nr. 1 unserer Aufgaben herausstellen möchte: Teilweise Übernahme der Erziehung Halbwüchsiger durch die Sportorganisationen, die damit vor einer gewaltigen Aufgabe stehen und die damit weit von dem üblichen Bierstischmilieu abrücken müssen, eingedenk der großen Verantwortung, die sie übernehmen müssen, im Hinblick geschlossener Schulen und führungsloser, ungläubiger, ja man kann wohl mit einiger Betonung sagen — verwahrloster Jugend.

Ich bin der festen Ueberzeugung, daß Sie alle diese Probleme kennen und möchte ich mich daher der Frage zuwenden: Wie wird der Sport ausgeführt? Welche Formen sind durch die Militärregierung erlaubt und wie wollen wir den Sport in Zukunft sehen? Da wir badischen Sportler zum ersten Male nach Kriegsende hier vereint sind, glaube ich nicht fehlzugehen, wenn ich den Vorschlag mache, nach alter Väter Sitte, einen Badischen Landesverband für Sport und Leibesübungen als unser gemeinsames Ziel anzusehen. Wir haben genug Sporttradition in Baden, um zunächst im Rahmen der Vorschriften der Militärregierung uns im „Muscherlände“ selbst zusammenschließen. Irgendwelcher Zusammenschluß ist erforderlich, schon deshalb, um Ordnung in den Sport zu bringen. Ich habe in den letzten Wochen Fußballspiele gesehen, bei denen ich mir innerlich gedacht habe, warum machen diese Männer nicht gleich eine Schlägerei aus, um sich anschließend dem Krankenhaus zuweisen zu lassen? So geht das nicht. Ein Karlsruher Fußballkritiker beschwerte sich dieser Tage im „Start“ darüber, daß in Stuttgart nur wirt-

legenheit zu geben, offene Fragen zu klären. Da wir aber immerhin erst am Anfang eines umfangreichen Arbeitsprogramms stehen, wird sicherlich noch eine Möglichkeit gefunden werden, die drei Arbeitsgebiete Erziehung, Sport und Berufsausbildung zu trennen, so daß alle Fragen und brennenden Probleme schneller, und in die drei Arbeitsgebiete aufgeteilt, behandelt werden können. Der Sportbeauftragte wandte sich an seine Zuhörer: Als Sportbeauftragter für Nordbaden bin ich so glücklich, sagen zu können, daß die Militärregierung, vertreten durch unsern Herrn Oberleutnant Grossman, den Leibesübungen nicht nur weitgehendstes Verständnis entgegenbringt, sondern den Sport in seiner friedlichen, nicht-militärischen Form geradezu verlangt und fordert. Die Tatsache, daß überhaupt wieder Sport getrieben wird, als auch die Tatsache, daß wir uns hier, kaum daß der Krieg zu Ende, über Sportfragen unterhalten können, verdanken wir ausschließlich den Vertretern einer sportliebenden Nation, und ich glaube nicht, daß jemand unter uns weiß, der dieses Entgegenkommen seitens der ameri-



Staatsrat Heß spricht

kanischen Militärregierung nicht zu schätzen weiß.

Wir stehen vor der Frage, welche Voraussetzungen sind gegeben, um Sport im üblichen Maße zu treiben, wie steht es mit unserem Sportsmann, mit seiner Ausrüstung, wie kann ich die Unmasse jugendlicher in den Vereinen erfassen, die ohne Unterricht bei geschlossenen Schulen, der Vater gefallen — kurz ohne Führung, vor einem platten Nichts stehen. Sie werden ohne weiteres erkennen, was ich als Nr. 1 unserer Aufgaben herausstellen möchte: Teilweise Übernahme der Erziehung Halbwüchsiger durch die Sportorganisationen, die damit vor einer gewaltigen Aufgabe stehen und die damit weit von dem üblichen Bierstischmilieu abrücken müssen, eingedenk der großen Verantwortung, die sie übernehmen müssen, im Hinblick geschlossener Schulen und führungsloser, ungläubiger, ja man kann wohl mit einiger Betonung sagen — verwahrloster Jugend.

Ich bin der festen Ueberzeugung, daß Sie alle diese Probleme kennen und möchte ich mich daher der Frage zuwenden: Wie wird der Sport ausgeführt? Welche Formen sind durch die Militärregierung erlaubt und wie wollen wir den Sport in Zukunft sehen? Da wir badischen Sportler zum ersten Male nach Kriegsende hier vereint sind, glaube ich nicht fehlzugehen, wenn ich den Vorschlag mache, nach alter Väter Sitte, einen Badischen Landesverband für Sport und Leibesübungen als unser gemeinsames Ziel anzusehen. Wir haben genug Sporttradition in Baden, um zunächst im Rahmen der Vorschriften der Militärregierung uns im „Muscherlände“ selbst zusammenschließen. Irgendwelcher Zusammenschluß ist erforderlich, schon deshalb, um Ordnung in den Sport zu bringen. Ich habe in den letzten Wochen Fußballspiele gesehen, bei denen ich mir innerlich gedacht habe, warum machen diese Männer nicht gleich eine Schlägerei aus, um sich anschließend dem Krankenhaus zuweisen zu lassen? So geht das nicht. Ein Karlsruher Fußballkritiker beschwerte sich dieser Tage im „Start“ darüber, daß in Stuttgart nur wirt-



Der Mannheimer Stadtkommandant, Major Lewis, spricht
Fotos: Wörner



Die Tagungsteilnehmer

YOUTH ACTIVITIES IN BADEN

tembergische Schiedsrichter verwandt werden, alles Dinge, die dem Sport in der Öffentlichkeit unendlichen Schaden bringen können, das Ansehen des deutschen Sports schädigen und nicht zuletzt die verschärfte Kritik der ewigen Ablehner und Verneiner des Sports hervorrufen. Sie sehen, es ist höchste Zeit, daß eine starke Hand den Sport in Baden leitet, die allen die Garantie geben, daß ein vernünftiger Aufbau möglich wird.

Die Tagung klang aus mit einer Ansprache des Mannheimer Stadtkommandanten, Herrn Major Lewis, der die Anwesenden auf die Schwere ihrer bevorstehenden Aufgabe hinwies. Der Kommandant betonte im einzelnen, daß es zunächst einmal gälte, die Jugend umzuerschließen und den alten Geist zu bannen. Die Jugendziehung sei das wichtigste aller Probleme der Gegenwart in Deutschland. Mit einer glücklichen Wahl der betrauten Männer sei eine Garantie gegeben, diesem Problem im antinationalsozialistischen und antimilitaristischen Sinne ins Auge zu schauen. Ganz besonderen Wert lege er auf den Sektor Sport. Der Sport, so sagte Herr Major Lewis, sei staatspolitisch entscheidend; ein aufrichtiger und ehrlicher Sportsmann sei immer ein guter Staatsbürger und damit wertvoll für die ganze Welt. Zum Schluß beglückwünschte der Kommandant die Anwesenden zu ihrer verantwortungsvollen Aufgabe und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die politische Haltung dieser Männer dazu beitragen werde, die richtigen Wege in der Erziehung der Jugend Nordbadens zu finden.

Die verschiedenen Stadt- und Landkreise waren wie folgt vertreten:

Mannheim: Oberverwaltungsrat Heinrich Klemann, Stadtrat Walter Kaiser, Sachbearbeiter Adler, Direktor des Arbeitsamtes Kuhn.

Karlsruhe: Stadtschulrat Karl Heß, Dipl.-Ing. Joseph Ebert, Sportbeauftragter Franz Müller.

Heidelberg: Dr. Krakow, Leiter des Staat. Gesundheitsamtes, Assessor Reimann, Sport-Sachbearbeiter, Herr Holle, ADGB.

Pforzheim: Regierungsrat Dr. Schwabel, Bürgermeister Dr. Müller. **Mannheim Land:** Kreisschulrat F. Kaufmann, Stadtmann H. Hellmut und Herr Dreifuß, ADGB, Fr. Gillmann, Caritas, Mannheim.

Bruchsal: Rechtsanwalt Rödelstab, Vertreter des Landrats.

Taubarbischofsheim: Hauptlehrer P. Henze. **Buchen:** Herr Seitz und Herr Wittmann.

Mosbach: Staatsanwalt M. Henze, Kreisschulrat L. Herkel, Rektor Kittel. **Wertheim:** Sportlehrer J. Bach, K.S.

I AIMS AND OBJECTIVES

- To build character and promote good citizenship.
- To promote ideals of fair play, tolerance and understanding.
- To provide useful leisure-time activity and vocational guidance.
- To develop proper attitudes toward people of other races, other religions, and other economic levels.
- To provide opportunities to practice the principles of democratic living.

B

IIa S.O.P. for Youth Activities General

- Youth groups will be intended primarily for boys and girls between the ages of ten and eighteen years.
- Membership will be voluntary. Discrimination on grounds of religion, race or socio-economic levels will not be permitted, however, youth groups of a single religious denomination may be authorized.
- Upon approval by the Kreis Committee and MGO of Kreis and Regierungsbezirk levels, a charter will be granted authorizing an organization to function in a democratic manner.
- Members of all recognized parties shall be represented on these committees.
- No former member of the Nazi party nor of its affiliated organizations may have a leading role in any organization in any capacity whatsoever.
- Persons falling in mandatory removal category are barred from youth organizations, nominal party members may join organizations if approved by the local MGO.
- Differentiation between Nazi and non-Nazi children is not considered advisable, since we are definitely interested in the re-education of Nazi youth.
- All youth activities will be organized on a Kreis basis.
- As a general policy youth committees shall be financed without recourse to the city treasury.
- Full time workers shall be paid for their services.
- Benefit football games and the like are suggested as means for financing the work of the Youth Councils.
- Agencies having facilities will share with those who lost them by action of the Nazis.
- Co-operation and teamwork between committees and various agencies will be encouraged.

- American personnel from the local troops will be utilized whenever possible.
- Initiative on the part of the youth themselves will be fostered.

IIb S.O.P. Regulating Youth Councils.

- MG Detachment Responsibilities:
- To actively encourage the formation of voluntary groups of young people for cultural, religious and recreational purposes.
 - To see that Youth Councils are formed at the Kreis level to initiate and control youth activities.
 - To insure that all sponsors and leaders have been investigated according to current denazification procedures.
 - To satisfy themselves that all requirements are met before they permit formation of youth groups.
 - To make continuing checks of youth groups to insure that they are not being used for illicit purposes.

Duties of German Authorities:

- Each Kreis should encourage strong youth groups thruout its area in keeping with MG directives and policies.
- The chairman of the council shall normally be the Oberbürgermeister or the Landrat.
- Applications to form youth groups shall state the sponsors, the proposed leaders, and the activities that are planned.
- Every application shall be submitted first to the Youth Council in the Kreis, after which, if approved, it should be forwarded to the Kreis MGO, and if approved with observations and recommendations to the MGO at Regierungsbezirk level for final approval.
- After a group has been formed responsibility belongs to the Kreis Youth Council which is in return directly responsible to the Kreis MGO.
- Associations of parents and teachers will be established in each Kreis. Such association to act in advisory capacity to youth groups.
- A register of every authorized youth group will be kept by the youth council. This will include, name of group, names of leader and sponsors, statement of aims, number of members, and record of activities.

C

III Organization of Kreis Youth Councils.

- The chairman will ordinarily be the Oberbürgermeister or the Landrat.

- Youth Council in the Kreis shall consist of men and women in the community who represent varied interests such as education, the churches, the youth welfare office, the health authorities, various economic groups and the like.

- All persons who sponsor and lead youth groups shall be investigated very carefully in accordance with current denazification procedure, since leadership of the German youth is of the utmost importance.
- The Kreis Youth Council will operate in three specific fields, namely, informal educational activities, sport activities and activities pertaining to vocational training and guidance.
- The chairman of a committee will be charged with the development and control of a program in his particular area for the youth of the Kreis.
- The chairman of the committee on informal education will normally be from the field of education. Serving on the education committee will be representatives of the schools, the Churches, Fine Arts, and Music.
- The chairman of the committee on Sports will be some one with an extensive background in sports. Serving on his committee will be representatives of the Churches and Office of Public Health. Where deemed necessary by the community, representatives of such agencies as the schools or the trade unions may be added.
- The chairman of the committee on Vocational Training and Guidance will normally be drawn from the labor office or the vocational school if there is one. Serving on his committee will be representatives of such agencies as the Trade schools, Labor office, Chamber of Commerce, Chamber of Handicrafts, Youth Office, Trade Unions, and the Churches.
- There will also be selected a representative for the women's activities, for publications, and for finances.
- Weekly reports will be submitted by the various chairmen to the MG office to be sent in with the reports on education and religion.
- Monthly reports will include the progress made in youth organization and reorientation, as well as types of activities carried on and the number participating.

IV Functions of Youth Activities.

- Committee on Informal Education.** To initiate and sustain a program of informal education embracing such activities as:
 - Handicrafts
 - Free hand drawing
 - Singing
 - Instrumental music
 - Reading
 - Dramatics.
- Committee on Sports.**
 - Gymnastics (Turnen)
 - Calisthenics (Gymnastik)
 - Football
 - Track and Field (Leichtathletik)
 - Handball
 - Boxing
 - Wrestling
 - Weightlifting
 - Tennis
 - Water sports
 - Aquatics
 - Cycling
 - Wintersports
 - Hiking
 - Chess and Checkers
 - Bowling.
- Committee on Vocational Training.**
 - Apprentice-Training
 - Establishment of informal handicraft and trade classes.
 - Establishment of work programs for youth of both sexes 15 years of age and older.

- Handicrafts
- Free hand drawing
- Singing
- Instrumental music
- Reading
- Dramatics.

- Committee on Sports.**
 - Gymnastics (Turnen)
 - Calisthenics (Gymnastik)
 - Football
 - Track and Field (Leichtathletik)
 - Handball
 - Boxing
 - Wrestling
 - Weightlifting
 - Tennis
 - Water sports
 - Aquatics
 - Cycling
 - Wintersports
 - Hiking
 - Chess and Checkers
 - Bowling.

- Committee on Vocational Training.**
 - Apprentice-Training
 - Establishment of informal handicraft and trade classes.
 - Establishment of work programs for youth of both sexes 15 years of age and older.

V Forbidden Practices.

- No youth activities of the Hitler Jugend type or of a para-military nature will be tolerated.
- The program will contain nothing which glorifies militarism or nationalism.
- No organization will discriminate in any matter on grounds of race or religion.
- There may be no part of any program which is disrespectful or hostile to any of the United Nations or tends to sow discord among them.
- No youth organization will expound the practice of war or preparation for war, whether in the scientific, economic or industrial field or promote the study of geo-politics.
- There may be no wearing of uniforms nor emblems without prior approval of MGO at the Regierungsbezirk level.
- Parades, drilling, marching and any form of pre-military or para-military training is prohibited, nor will there be any groups which, intentional or otherwise keep alive the objectionable practices of Hitler Jugend or of National-Socialism.
- No youth group will engage in political activity.

By Order of Colonel Dawson:

John F. Mead,

Major AC

Chief, Ed Team NO 1.

Jugendbetätigung

A

I. Grundrichtung und Ziele

- Charakterentwicklung und Erziehung zum wertvollen Staatsbürger.
- Pflege des Ideals vom fairen Spiel, der Toleranz und der Anständigkeit.
- Schaffung wertvoller Freizeitbetätigungen und der Berufsberatung.
- Entwicklung zur richtigen Haltung gegenüber Völkern anderer Rassen, anderer Religionen und anderer sozialer Verhältnisse.
- Gelegenheit geben zur Verwirklichung demokratischer Prinzipien.

B

IIa Allgemeines

- In erster Linie ist die Bildung von Jugendgruppen für Jugendliche beiderlei Geschlechts im Alter von 10-18 Jahren beabsichtigt.
- Die Mitgliedschaft soll freiwillig sein, kein Unterschied darf gemacht werden im Hinblick auf die Zugehörigkeit zu einer anderen Rasse, einem anderen Glaubensbekenntnis, oder auf Grund verschiedener sozialer Verhältnisse; jedoch können Jugendgruppen einzelner religiöser Bekenntnisse genehmigt werden.
- Auf Grund einer durch das Kreisjugendkomitee und des Kommandeurs des Kreises oder Regierungsbezirkes gegebenen Beurlaubung werden Organisationen berechtigt sein, in demokratischer Weise ihre Tätigkeit aufzunehmen.
- Mitglieder aller zugelassenen Parteien müssen in den Ausschüssen vertreten sein.
- Frühere Parteimitglieder oder Mitglieder der ihr angehörenden Organisationen können in keinem Falle eine führende Rolle irgendeiner Art in einer Organisation übernehmen.
- Es wäre unrationn, zwischen Nazi- und nicht Nazijugendlichen zu unterscheiden, da wir stärkstens daran interessiert sind, Nazijugend umzuerschließen.
- Personen, die unter die Befähigung für Entfernenden fallen, haben keine Berechtigung, diesen Organisationen anzugehören. Nominelle Parteimit-

glieder dürfen sich Organisationen anschließen, wenn hierzu die Erlaubnis des örtlichen Kommandanten vorliegt.

- Jugendbetätigung soll nur innerhalb eines Kreises organisiert werden.
- Nach allgemeinen Richtlinien sollen die Jugendkomitees ohne Hilfe der Stadt finanziert werden.
- Vollbeschäftigte Mitarbeiter sollen für ihre Arbeit bezahlt werden.
- Fußballspiele und ähnliche Veranstaltungen werden als Finanzquelle für die Jugendräte vorgeschlagen.
- Vereine sollen ihre Einrichtungen mit denen teilen, die durch die Nazis geschädigt wurden.
- Die Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis zwischen den Ausschüssen und den verschiedenen Organisationen sollen gefördert werden.
- Amerikanische Tropfen werden soweit möglich unterstützend eingreifen.
- Die Jugend selbst muß tatkräftig mitarbeiten.

IIb Aufgaben der Militärregierung

- Die Bildung freiwilliger Gruppen Jugendlichen für kulturelle oder religiöse, sportliche Zwecke ist tatkräftig zu betreiben.
- Jugendausschüsse sollen nur innerhalb des Kreises gebildet werden, um die Kontrolle und Aktivierung der Jugendbetätigung in die Hand zu nehmen.
- Es ist sicherzustellen, daß alle Förderer oder Führer nach den üblichen Methoden der Denazifizierung geprüft worden sind.
- Die Ausrüstung der Jugendorganisationen soll möglichst vor der Genehmigung vorhanden sein.
- Die Jugendgruppen sind dauernd zu überprüfen, daß sie nicht für illegale Zwecke mißbraucht werden.

C

Die Aufgaben der deutschen Behörden

- Unter Beachtung der Anordnungen und der Richtlinien der Militärregierung muß jeder Kreis die Bildung starker Jugendgruppen betreiben.

- Der Vorsitzende des Komitees wird normalerweise der Oberbürgermeister oder der Landrat sein.

- Jugendkomitees sollen aus Männern und Frauen gebildet werden, die die verschiedensten Interessengebiete wie: Erziehung, Kirche, Jugendwohlfahrt, Gesundheitswesen, Wirtschaft und Ähnliches vertreten.
- Gesuche zur Bildung von Jugendorganisationen sollen die Namen der Förderer, der vorgeschlagenen Vorsitzenden und der geplanten Betätigungen aufweisen.
- Jedes Gesuch muß zunächst dem Kreisjugendausschuß vorgelegt werden, um dann, nach Prüfung dem jeweiligen Kreiskommandanten und dann dem Kommandanten des Regierungsbezirkes zur endgültigen Entscheidung weitergeleitet werden.
- Nach Bildung einer Organisation übernimmt der Kreisjugendrat die volle Verantwortung für dieselbe und ist gleichzeitig der Militärregierung des Kreises direkt für diese verantwortlich.
- Ein Eltern- und Lehrerrat soll in jedem Kreis gebildet werden, der den Jugendgruppen in beratender Eigenschaft zur Seite stehen soll.
- Ein Register aller zugelassenen Organisationen muß beim Kreisjugendrat geführt werden. Aus dieser Kartei müssen Name der Organisation, Namen der Vorsitzenden und Verwalter, eine Darlegung der Ziele und die Anzahl der Mitglieder hervorgehen; weiterhin müssen die verschiedenen Tätigkeitsgebiete aufgezählt werden.

III. Die Organisation des Kreisjugendrates

- Der Vorsitzende soll gewöhnlich der Oberbürgermeister oder der Landrat sein.
- Der Kreisjugendrat soll sich auf drei Tätigkeitsgebiete, nämlich das Erziehungswesen, das Sportwesen und das Berufsausbildungswesen erstrecken.
- Der Vorsitzende dieser drei Ausschüsse hat die Aufgabe, die Abwicklung und Kontrolle in seinem bestimmten Kreis vorzunehmen.
- Der Vorsitzende des Ausschusses für

Erziehung soll vorzugsweise aus dem Gebiet des Erziehungswesens eingesetzt werden. Im Erziehungsausschuß müssen Vertreter der Schulen, der Kirchen, der Kunst und der Musik eingesetzt werden.

- Der Vorsitzende des Sportausschusses muß ein Mann sein, mit ausgesprochenen sportlichen Erfahrungen und Hintergrund. Auch in diesem Ausschuß müssen Vertreter der Kirche und des öffentlichen Gesundheitswesens eingesetzt werden. Wo es notwendig erscheint, können die Schulen oder die Gewerkschaften zusätzliche Mitarbeiter hinzuziehen.
- Der Vorsitzende des Komitees für Berufsausbildung soll möglichst vom Arbeitsamt oder einer Berufsschule gestellt werden. Zusätzlich können Vertreter der Gewerkschaften, des Arbeitsamtes, der Handelskammer, der Handwerkskammer, des Jugendamtes, der Gewerkschaften und der Kirchen ernannt werden.
- Weiterhin können Vertreter der weiblichen Jugendbetätigung, der Presse und ein Bearbeiter der Finanzen dem Ausschuß angegliedert werden.
- Die verschiedenen Vorsitzenden haben der Militärregierung zusammen mit den Erziehungs- und Religionsberichten wöchentliche Tätigkeitsberichte vorzulegen.
- Die Monatsberichte sollen die Fortschritte der Jugendorganisationen, ihre Rückorientierung enthalten, als auch die Art der ausgeführten Betätigungen wie die Zahl der teilnehmenden Personen.

IV. Aufgaben der Jugendausschüsse

- Erziehungsausschuß.** Es soll ein Programm des Erziehungswesens durchgeführt werden, das folgende Fächer umfaßt:
 - Baseln
 - Freihandzeichnen
 - Singen
 - Instrumentalmusik
 - Leseräume
 - Lehrmittel
 - Volkstänze
- Sportausschuß:**
 - Gymnastik
 - Turnen
 - Fußball
 - Leichtathletik

- Handball
- Boxen
- Ringens
- Stemmen
- Tennis
- Wassersport
- Radfahren
- Wintersport
- Wandern
- Schach und Dame
- Kezeln.

- Aufgaben des Berufsausbildungsausschusses:**
 - Lehrlingswesen
 - Einführung von Kursen für Handel und Gewerbe
 - Durchführung von Arbeitsprogrammen für Jugendliche beiderlei Geschlechts, im Alter von 15 Jahren aufwärts.

V. Verbotene Tätigkeiten

- Es wird keine Betätigung im Sinne der Hitlerjugend oder im militaristischen Sinne geduldet werden.
- Das Programm darf keine Verherrlichung des Militarismus oder Nationalsozialismus enthalten.
- Unterschiede auf Grund von Rasse oder Religion zu machen ist verboten.
- Unhöflichkeit oder Feindseligkeit gegenüber den Vereinigten Nationen, die Mißstimmung siew könnten, müssen vermieden werden.
- Kriegspraxis oder Kriegsvorbereitungen, sei es auf wirtschaftlichem, industriellen oder wissenschaftlichem Gebiet, Bestrebungen, die dem Studium der Geopolitik dienlich sind, zu erläutern oder zu lehren, ist verboten.
- Es ist verboten, Uniformen oder Abzeichen zu tragen ohne vorherige Genehmigung der Militärregierung des betreffenden Regierungsbezirkes.
- Es ist verboten, Paraden, Exerzieren, Marschieren sowie jede Form vor-militärischer oder halb-militärischer Ausbildung. Keine Organisation darf, absichtlich oder nicht, die verwerflichen Methoden der Hitlerjugend oder des Nationalsozialismus lebendig erhalten.
- Keine Jugendorganisation darf sich parteipolitisch betätigen.

Auf Befehl des Colonel Dawson:

John F. Mead

Major AC

Chief, Ed. Team No 1.

„Happige“ Niederlage der Münchner Löwen

4000 Karlsruher im Freudentaumel — Ein sportlich fairer Kampf Zahme Löwen in den Fängen des Phönix - Adlers



Phönix — 1860 München 5:0

Der Mittelfürer Glas von 1860 München hat den Phönixverteidiger Klotz umspielt, aber auch er kann das „Zu Null“ nicht korrigieren.

Foto Mössler (Kanzleier)

Sommerlatt versucht seinem Kameraden Binkert zuzuspielen, aber der ausgezeichnete Münchner Mittelfürer Bayerer stoppt ihn ab.

Foto Mössler (Kanzleier)

Wenn einem der Gegner nicht liegt

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß fast jeder Verein einen Gegner hat, der ihm absolut nicht liegt. Man könnte solche Beispiele verschiedentlich anführen, auch für uns in Karlsruhe nabeliegendsten sind einmal der FC Nürnberg, der gegen den KfV auf Karlsruher Boden einfach noch nicht gewinnen konnte, und den Münchner 1860ern liegt der Phönix nicht, sie konnten in dem schönen Phönixstadion noch keinen Sieg erringen. Ihr letztes Auftreten vor Jahren endete mit einer 6:1-Niederlage. Auch diesmal wurde dem Löwen das Fell mächtig zerzaust und wenn es im bisherigen Ablauf der süddeutschen Oberligaspiele schon Sensationen gab, dann war das Ergebnis dieses zweiten Januarsontages eine absolute. Dem aufmerksamen Beobachter der Spiele war allerdings seit einigen Sonntagen der plötzliche Rückgang der Leistungskurve der Münchner nicht entgangen. Nicht weil drei Niederlagen aufeinander folgten, mehr deshalb, weil der Münchner Sturm in diesen drei Spielen kein einziges Tor erzielte. Und das war der größte Kummer, den mir der Spielausschussvorsitzende von 1860 vor dem Spiel äußerte. Er sagte, daß der Sturm der schwächste Mannschaftsteil sei (nicht spielerisch, sondern im Erfolgsreichtum) und wenn er seiner Zeit nicht gegen KfV 13 Tore geschossen hätte (unter normalen Verhältnissen, wie er selbst sagte), dann hätte seine Mannschaft heute ein sehr mageres Plustor-Verhältnis. Und da liegt auch tatsächlich der besagte Hund begraben.

Münchner Sturm ohne Schwung und Feuer

Wir haben uns alle mächtig über den schönen Erfolg des Phönix gefreut, aber wir sind verständlich und einsichtig genug, zu erkennen und zu sagen, daß das 5:0 dem Stärkeverhältnis und dem Können der Gegner des Sonntages nicht entspricht. Wir sind auch ehrlich genug einzugestehen, daß die gesamttechnische Aus- und Durchbildung der Münchner über der des Phönix stand. Aber damit allein hat man noch kein Spiel gewonnen. Für den Fußballtheater war das Spiel der blau-weißen Münchner über lange Strecken des Treffens hinweg ein Genuss. Mit welcher Eleganz, Mühseligkeit und Selbstverständlichkeit wurde von ihnen allen das Leder behandelt und gespielt, wie geschmeidig war ihre Körperbeherrschung, wie glänzend fälschten sie den Ball im Lauf und im Stehen ab, wie weich, exakt und genau spielten sie zu und wie vorzüglich war das Stellungsspiel. — Fußballkünstler! Aber alle Kunst bleibt ein Schein, wenn sie des Erfolges entkleidet ist. Janda Albert, Bachl, Glas, Janda Ludwig, Hornauer, so lauteten die Namen der 5 Münchner Stürmer, die sich als wirkliche Ballartisten erwiesen, die das Leder auf ihre Art jonglierten und hütchelten. In hütchelten, daran lag es. Ihre Verliebtheit ging zu weit, sie waren zu zart, sie wollten das Bällchen behutsam ins Netz legen. Auf daß ihm nichts geschehe (als ob das runde Etwas nicht einen gehörigen Puff vertrage). Man spielte zu lax, zu behäbig. Es fehlte das Mousierende, das den Saft von der Limonade unterscheidet. So ein Schuß Feuer, Temperament und Elan. Und so konnte der Münchner Sturm, dem es tatsächlich auch an Schußkraft fehlte, nicht einmal der geschwächten Phönixabwehr (es fehlten bei Phönix Kühn und Linder) etwas anhaben. Dabei hatten sie in Janda Karl, Bayerer und Nerz eine Läuferreihe hinter sich, von der sie glänzend unterstützt wur-

den und in welcher Bayerer sich als ein Mittelfürer von ausgezeichneten Fähigkeiten und wirklichem Können erwies. Diese Läuferreihe und die Verteidigung Köhle, Schmeißer mit dem sehr aufmerksamen Rösch im Tor stellten bis zur 12. Minute der zweiten Hälfte einen Abwehrblock dar, der dem rasanten Phönixsturm immer wieder in erfolgreichster Weise in die Parade fuhr, sei es durch ausgezeichnetes Stellungsspiel oder durch befreiende Abwehrschläge. Nur eines fiel uns im Vergleich zu allen bisherigen Spielen auswärtiger Mannschaften auf: Das Kopfspiel der Münchner war bei weitem nicht so ausgeprägt und beherrscht, wie bei jenen, die in diesem Punkt bisher alle unseren einheimischen Mannschaften eindeutig überlegen waren. Diesmal war es umgekehrt, fast jeder hohe Ball gehörte den Schwarz-Blauen. Den Münchnern fehlte die federnde Sprungkraft, die alle bisherigen Gäste so auszeichnete. Von jener 12. Minute der zweiten Hälfte an aber gab es in der Münchner Abwehr Lücken und Schwächen, die teils auf das immer wieder erfolgende weitmaschige Spiel des Phönix unter ausgiebiger Einberührung der Flügel, teils aber auch auf Mißmut infolge der permanenten Erfolglosigkeit des eigenen Sturmes zurückzuführen war. Wir gehen in der Feststellung nicht fehl, daß der Phönixsturm, hätte er die Chancen des Münchner Angriffes gehabt, noch einige Tore mehr erzielt haben würde.

Die schwarz-blaue Fünferreihe hundertprozentig gefährlich

Sommerlatt, Bayer, Binkert, Cuntz, Krebs, so lautete die Aufstellung des Phönixangriffes, an dessen Schwung, Elan, Gefährlichkeit und Schußkraft die Zuschauer ihre helle Freude hatten. Sie legten mit allerhand PS über das Spielfeld und wenn sie anbrausten, war

höchste Gefahr im Verzug. Ihr Spiel war für das Auge nicht so gefällig, wie das der Münchner, aber an Wucht, Durchschlagskraft und Gefährlichkeit übertraf es ganz gewaltig das „Ballgesüßel“ der Löwen. Aber nicht, daß es diesem Angriffsspiel an Schönheit und sauberer Zusammenarbeit gefehlt hätte. Es gab begeistert schöne Spielzüge, prächtige Vorlagen in die Gasse, aber es erfolgte alles viel weiträumiger und daher um so gefährlicher. Unter Binkerts hervorragender Direktive rollte ein gefahrdrohender Angriff um den anderen ab und in der zweiten Hälfte war eigentlich nur noch ein Sturm da, der des Phönix. Wie Binkert seine Kameraden einsetzt, wie er einen Riecher für erfolversprechende Situationen hat, wie er sie in blitzschneller Weise erfährt und dank seiner famosen Schußkraft in Erfolge umsetzt, das nennt man Mittelstürmerspiel in aussichtslosen Situationen setzt er sich nicht ein, aber er ist immer da, wenn er eine Chance wittert. Bayer kämpfte und wühlte unverwundlich, er besitzt einen unbändigen Ehrgeiz und es war geradezu köstlich, wie er den fünften Treffer des Spieles erzielte. Er hatte sich richtiggehend durch die Münchner Abwehr durchgehoben, stieß den Ball etwas weit vor, sein Kamerad Sommerlatt gelangte fast gleichzeitig mit ihm ans Leder. Was tut Bayer, er rempelt Sommerlatt mit Vehemenz zur Seite, so als ob er sagen wollte: Jetzt hab' ich mich durchgewühlt und du wirst im Stande und würdest die Quetsch einknallen, und wütend haut er selbst den Ball zum 5:0 ins Netz, während Sommerlatt zur Seite floh. Cuntz auf Halblinks fügte sich mit seiner guten Technik und Spielauffassung bestens ein und die beiden Flügel Krebs und Sommerlatt (letzterer wieder schnell und spritzig) ergänzten das Quintett vorzüglich. In der ersten Hälfte entstand zwischen

Sturm und Läuferreihe wieder eine gefährliche Lücke, die aber später überbrückt wurde. Die Läuferreihe Gizzi, Nied, Hänseroth aufopfernd und erfolgreich in der Zerstörung, aber auch sehr produktiv im Aufbau, wobei der technisch feine Hänseroth seine Kameraden noch übertraf. Das Verständnis mit dem Schlaßtrio, in welchem beide Verteidiger, Kühn und Linder fehlten, und durch Klotz und Finkbeiner ersetzt waren, klappte nicht immer, und man hatte — vor allem vor Halbzeit — manchmal Glück bei der Abwehr, später schwand aber auch diese Schwäche. Klotz befriedigte dann restlos und auch Finkbeiner gefiel. Dieser Posten — für seine Statur und Schlagkraft war geschaffen — dürfte für ihn bei weiterer Eingewöhnung vielleicht der geeignetste sein. Havlicek „patzte“ einige Male, zeigte aber dann verschiedentlich, daß er immer noch ein Torwart von hohem Können ist.

Das sportlich einwandfrei durchgeführte Spiel

hatte in dem alten Schiedsrichterkämpfen Jauch-Stuttgart einen aufmerksamen und sicheren Leiter. In der ersten Hälfte war das Spiel verteilt unter wechselnder leichter Überlegenheit der einen und anderen Partei. Schon nach drei Minuten glaubte man die Münchner in Führung als Mittelstürmer Glas dem feim in Stellung gelaufenen Bachl das Leder exakt zuspießt. Bachl läuft frei durch, stieß aber den Ball einen Moment zu weit vor sich. Havlicek stürzt aus dem Tor und begräbt den Ball unter sich. In der 7. Minute unterbindet Finkbeiner einen Münchner Angriff mit weitem Schlag,

Kickers Stuttgart gegen Kickers Offenbach 7:3

5000 Zuschauer hatten bei häßlichem Wetter den Weg ins Degerloch nicht gescheut, um einen sicheren Sieg über den Offenbacher Namensvetter mitzerleben, der dann auch erwartungsgemäß eintraf. Die Leute vom Main scheinen doch eine ausgesprochene Heimmannschaft zu sein, die auf auswärtigen Plätzen wenig zu bestellen hat. Ihr Können war wirklich bescheiden, und wenn die Kickers nicht etwas zu leichtsinnig gewesen wären, dann würde der Schönheitsfehler im Resultat — die drei Offenbacher Tore — kaum eingetreten sein. Von Anfang an klar feldüberlegen, aber auch spielerisch weit besser, halten die Stuttgarter in der ersten Hälfte das Heft eindeutig in den Händen. Ihr zugvolles, technisch gutes und wirkungsvolles Angriffsspiel sichert ihnen in den ersten 45 Minuten durch Schaletzki und Rath einen 3:0-Vorsprung. Diese Überlegenheit hält auch in der zweiten Hälfte an. Der glänzend aufgelegte Rath erhöht auf 4:0 und wenig später der Linksaßen Frey auf 5:0. Bei einem überraschenden Vorstoß Offenbachs stellt Mittelstürmer Fix auf 5:1 und ein weiterer Durchbruch des gleichen Spielers läßt die Offenbacher auf 5:2 herankommen. Kickers dreht nun wieder stark auf und der ausgezeichnete Schaletzki erzielt hintereinander zwei weitere Tore. Noch einmal ist Schaletzki erfolgreich, aber der Schiedsrichter annulliert wegen Abseits diesen 8. Treffer. Das Spiel ist durch ein immer stärker einsetzendes Schneegestöber kaum mehr zu übersehen. Noch einmal setzt sich Offenbachs bester Stürmer Fix erfolgreich durch, er überläuft die Stuttgarter Abwehr und stellt mit scharfem Schuß auf 7:3. Das sehr faire Spiel wurde von Schiedsrichter Schrempf, Karlsruhe, sehr aufmerksam und korrekt geleitet.

das Leder kommt zu Krebs, der überlegt an Binkert weiterleitet, dessen prachtvoller Schuß unhalbar zum 1:0 im Netz landet. Feine Kombinationsangriffe der Münchner zerscheiden teils an der wuchtigen Phönixabwehr, teils versanden sie durch das Hineintragenwollen des 1860er Sturmes. In der zweiten Hälfte greift Phönix mit ungestümem Elan an und in der 7. Minute ergibt eine glänzende Kombination Sommerlatt-Bayer-Binkert durch blitzschnellen Schuß des Letzteren das 2:0. Als fünf Minuten später der aufgerückte Klotz eine Flanke zur Mitte schlägt, versagt die Münchner Abwehr und Binkert nützt dies durch Kopfball zum 3:0 aus. Damit waren die Löwen endgültig geschlagen. Von nun an dominiert Phönix eindeutig. Acht Minuten vor Spielende legt Cuntz fein an Binkert durch, der plaziert auf 4:0 stellt und 2 Minuten später „dampft“ Bayer durch die Münchner Abwehr, pustet seinen Kameraden Sommerlatt um und erzielt mit wuchtigem Schuß den fünften und letzten Treffer.

W. Ernst.

Der kommende Sonntag

Karlsruhe gegen Nürnberg und Fürth

Der zwölfte Spielsonntag bringt ein Duell Karlsruhe gegen Nürnberg/Fürth, wobei die ungleich schwerere Aufgabe die Phönixmannschaft hat, die in Nürnberg gegen den Klub anzutreten hat. Die Erfolge des Phönix in jüngster Zeit und der glänzende 5:0-Sieg über 1860 zeugen von der starken Formverbesserung der Karlsruher. Es ist aber ohne weiteres klar, daß noch mehr dazu gehört, um einem FC Nürnberg auf dessen Platz den Erfolg streitig zu machen. Wir wissen, daß die Schwarz-Blauen mit ihrem glänzenden Kampfgeist sich auch vor einem Klub nicht scheuen, aber wir sind verständlich genug, eine knappe Niederlage des Phönix als einen Erfolg zu bewerten. Der KfV empfängt die SpVgg Fürth, die seit zwölf Jahren in Karlsruhe nicht mehr auftrat. Die Kleeblätler traten bis jetzt nicht so sehr in Erscheinung, wir wissen aber, daß sie immer noch einen erstklassigen Fußball spielen. Wie jedes Spiel wird der KfV auch dieses sehr ernst zu nehmen haben. Sollten die Schwarz-Roten wieder in kompletter Aufstellung antreten können, dann haben wir das Vertrauen zu ihnen, daß sie auch gegen die Fürther zu einem Erfolg kommen können, da nach dem bisherigen Ablauf der Spiele unsere Karlsruher Mannschaft durchaus in der Lage

sind, zu Hause jeden Gegner zu schlagen. Der VfB Stuttgart empfängt die Augsburger Schwaben. Ein interessanter Kampf, den wir in seinem Ausgang als offen bezeichnen. Der FC Schweinfurt tritt erstmals in Mannheim an. Ob der VfR, der offensichtlich nicht recht in Schwung kommt, in der Lage sein wird, den Schweinfurtern einen Mißerfolg zu bereiten? Dann müßten die Mannheimer schon einen erheblichen Formanstieg zu verzeichnen haben. Und wiederum die Preisfrage, wer besiegt die Offenbacher Kickers zu Hause? Diesmal sind die Waldhofer an der Reihe. Wir wissen um das ausgezeichnete Waldhofkönnen und wissen auch, daß sie rein spielerisch den Offenbachern glatt über sind. Ob das ausreicht, um das heiße Pflaster Offenbachs heiß zu verlassen? Fast möchte man glauben, eher würde der Hieberer Berg bersten, als Offenbach eine Niederlage zu Hause erleiden. 1860 München wird es selbst zu Hause nicht leicht haben, den Frankfurter Fußballsportverein zu besiegen. Zumindest kann nicht, wenn die letzte Stürmerreihe nicht behoben sein wird. Wir erwarten auch einen Sieg der Bayern in Augsburg gegen den Ballspielklub, Kickers Stuttgart muß zu der Frankfurter Eintracht und sollte zu beiden Punkten kommen.

Die Sensation des Sonntages: Phönix - 1860 München 5:0

Die gewaltige Überraschung des Sonntages vorweg. Der Karlsruher Phönix hat den Vogel abgeschossen. Mit 5:0 Toren mußten die Münchner 1860er eine katastrophale Niederlage in Karlsruhe hinnehmen von einem Phönix, der seinen Gegner mit Elan und Schneid förmlich an die Wand spielte und zweifellos noch mehr von sich hören lassen wird. In der Spitzen-

gegen Eintracht Frankfurt mit 3:1 einen erwarteten Sieg errangen. Mit einem Punkt Abstand nur folgt der sich immer mehr zur Spitze drängende SV Waldhof, der den KfV mit 5:1 Toren klar abfertigte. Der VfB Stuttgart konnte die Schweinfurter Klippe nicht umsegeln. In einem harten Kampf blieben die Mannen um Kupper und Kitzinger mit 3:2 über die Stuttgarter Sieger. Kickers Stuttgart machte mit seinem Offenbacher Namensvetter wenig Federlessens und fertigte ihn mit 7:3 überlegen ab. Die Fürther Kleeblätler hatte man gegen den Ballspielklub Augsburg in Front erwartet. Man hatte eher noch mit einem klareren Sieg gerechnet wie mit dem knappen 2:1. Die Tabellen:

| Vereine | Spiele | geg. | unent. | verl. | Tore | Punkte |
|---------------------|--------|------|--------|-------|-------|--------|
| FC Nürnberg | 11 | 7 | 2 | 2 | 35:17 | 16 |
| Schwaben Augsburg | 11 | 6 | 3 | 2 | 26:10 | 15 |
| Bayern München | 11 | 6 | 3 | 2 | 32:18 | 15 |
| SV Waldhof | 11 | 6 | 2 | 3 | 25:15 | 14 |
| VfB Stuttgart | 11 | 6 | 1 | 4 | 36:19 | 13 |
| Kickers Stuttgart | 11 | 4 | 5 | 2 | 33:23 | 13 |
| FC Schweinfurt 05 | 11 | 6 | 1 | 4 | 19:16 | 13 |
| 1860 München | 11 | 5 | 2 | 4 | 26:18 | 12 |
| Kickers Offenbach | 11 | 4 | 2 | 5 | 21:30 | 10 |
| SpVgg Fürth | 10 | 3 | 5 | 2 | 16:15 | 9 |
| Phö-ix Karlsruhe | 11 | 3 | 2 | 6 | 25:32 | 8 |
| VfR Mannheim | 11 | 3 | 2 | 6 | 14:28 | 8 |
| FSpV Frankfurt | 9 | 1 | 5 | 3 | 13:17 | 7 |
| BC Augsburg | 10 | 3 | 1 | 6 | 12:27 | 7 |
| KfV | 11 | 2 | 2 | 7 | 16:41 | 6 |
| Eintracht Frankfurt | 11 | 1 | 2 | 8 | 12:33 | 4 |

KFV aufopfernd, Waldhof besser

SV Waldhof — KFV 5:1

Trotz der schlechten Witterung hatten sich auf dem Waldhofplatz 4500 Zuschauer eingefunden, die sich für das erstmalige Auftreten des alten KFV interessierten, der in den bisherigen Spielen teils groß überraschte, teils stark enttäuschte. Wenn man berücksichtigt, daß die Karlsruher in dieses Spiel stark gehandicapt eintraten — es fehlte bei ihnen Torwart Ball, Verteidiger Stephan und Mittelstürmer Weber — so darf man ihnen beschönigen, daß der Mannschaft einiges Können innewohnt, das bei entsprechender Pflege und bei Vermeidung von leicht zu beseitigenden Fehlern und Schwächen, auf die wir noch eingehen werden, unbedingt gehoben und verbessert werden kann. Die Ersatzstellung und eine hierdurch notwendig gewordene Umbelegung möge teilweise zu einem mangelnden Vertrauen geführt haben, das sich in einigen Fällen sehr nachteilig auswirkte. So schien man im Schlußdrittel kein richtiges Vertrauen zum Ersatztorwart Lurk zu haben, der allerdings zwei der fünf Tore hätte verhindern können. Dieses fehlende Vertrauen führte in zwei weiteren Fällen zu Waldhoferfehlern, als der vorzügliche Mittelläufer Biedenbach den Ball, statt ihn seinem Torwart zurückzuspielen, so lange hielt, bis sich ein Waldhofspieler des Leders bemächtigte und einschoß. Dann beging der KFV den weiteren Fehler zu engmaschigen Spielen und viel zu langen Halbaltsen, wodurch er der Waldhofabwehr immer wieder Gelegenheit gab, sich zu stellen. An Eifer und aufopferndem Spiel ließen die Karlsruher es nicht fehlen, in diesem Punkt übertrafen sie alle bisherigen Mannheimer Gäste. In der Verteidigung wuchs der schwach startende Böttger immer mehr ins Spiel und übertraf dann seinen, einen unglücklichen Eindruck machenden Partner Haag. In der Läuferreihe waren Biedenbach und Mail die besten Leute, während der linke Läufer Schön sich schlecht stellte und auch schlecht Platz hielt. Der Sturm spielte, wie gesagt, übertrieben engmaschig. Der linke Läufer spielende Jordan gab sich in der Sturmmitte erdenkliche Mühe und spielte aufopfernd, man merkte ihm aber die Unwohlheit dieses Postens an. Der Halblinke Ahl gefiel durch sein ruhiges, überlegtes Aufbauspiel am besten, wogegen der Halbrechte Karch etwas enttäuschte. Die beiden Flügel konnten sich wenig zur Geltung bringen, der uns wohlbekannte Brocht spielte mit einem Rieseneifer, verlor aber viel durch Ueberhast. Der Linksaußen Litsch übernahm die Kritik des vergangenen Sonntages sehr zu Herzen genommen zu haben. Er wich jedem Kampf mit dem Gegner aus und hielt sich auffallend zurück. Das ist natürlich falsch und ein Mißverständnis der Kritik des Karlsruher Kollegen, denn kämpfen und sich einsetzen, das soll und muß man, von da bis zum unglücklichen Spiel ist noch ein großer Schritt.

Daß Waldhof verdient gewann, dagegen wird wohl keine Stimme laut werden. Die Schwarz-Blauen, die mit Sobli, Mayer, Siegel, Neudecker, Schneider, R. Maier, Siffing, Fanz, Lippner, Schaut und Ginderoth antraten, zeigten wieder ein technisch sauberes, flüssiges und zusammenhangvolles Spiel bei eleganter Ballbehandlung und vollendeter Körperbeherrschung. Dabei schnell im Start, Lauf und in der Ballabgabe. Der gefährliche Lippner in der Sturmmitte trat mit einer Verletzung an und mußte bald auf Rechtsaußen, wo er eine, aber immerhin beachtliche Statistenrolle einnahm. Es gab keine schwache Stelle im Waldhofangriff, der ein sehr ausgeglichenes, gutes Können aufwies, und von der Läuferreihe Neudecker, Schneider, Maier bestens unterstützt wurde. Hellmut Schneider, der ruhende Pol der Waldhofabwehr. Absolut sicher und schlagkräftig die Verteidigung Mayer-Siegel und der Eisbockehüter Sobli im Tor ein Talent, den man dem erstklassigen Drayß derzeit vorzieht.

Trotz des Regens befand sich der Waldhofplatz in sehr gutem Zustand. Nach 10 Minuten bringt Lippner durch prächtigen Schrägschuß seine Mannschaft in Führung, muß aber dann durch seine Verletzung mit dem Rechtsaußen Siffing den Platz tauschen. Die Waldhofangriffe sind geschlossener und zügiger wie die der Karlsruher, die nur stockend in Gang kommen. Bei einem solchen hält der Karlsruher Mittelläufer das Leder zu

lange, statt seinem aufnahmebereiten Torwart zurückzuspielen. Schaut springt darzwischen und sendet zum 2:0 ein. Ein Strafstoß von Siegel führt zum 3:0. Der KFV-Sturm hingegen kann sich gegen Waldhofs vorzügliche Abwehr nicht durchsetzen. In der zweiten Hälfte beginnt der KFV mit großem Eifer und spielt eine 20minütige klare Ueberlegenheit heraus, dabei kann der Linksaußen Litsch nach einem Geplänkel auf 3:1 verkürzen. Der Druck der Karlsruher hält weiter an, Waldhof muß sich mächtig strecken, um weitere Erfolge zu verhindern. Der vorzügliche Schiedsrichter übersieht dann hintereinander zwei klare Handelfmeter für die Karlsruher. Waldhof macht sich langsam wieder aus der Umklammerung frei. Wieder zögert Biedenbach mit der Ballabgabe, Siffing bemächtigt sich des Balles und erhöht auf 4:1. Damit ist das Spiel entschieden. Gegen Spielende kommt Lippner nochmals zu einem Torerfolg durch einen nicht unhaltbaren Schuß.

Die Spiele der Bezirksklasse

FC Karlsruhe 1921 — FC Frankonia Karlsruhe 3:2

Nach den Siegen über Malsch und Forchheim kam der FC 21 auch über Frankonia zum Erfolg. Die beiden Vereine trafen sich infolge Platzschwierigkeiten am Samstag nachmittags zum fälligen Verbandsspiel. Durch den sehr schlecht bespielbaren Platz auf dem Phönixstadion (2. Platz) konnten beide Mannschaften ihr Können nur schwer entfalten. Nach dem Anspiel kam der FC 21 gleich mehrmals vor das gegnerische Tor und konnte in der 8. Minute durch plazierten Schuß des Rechtsaußen mit 1:0 in Führung gehen. Das Spiel wurde beiderseits in schnellem Tempo gespielt, wobei beide Torwarte oft tatkräftig eingreifen mußten, um weitere Erfolge zunächst zu verhindern. Die Frankonianer setzten aber alles daran, um einen Ausgleich zu erringen, was ihnen durch einen schönen Schuß des Halblinken gelang. Durch taktisch kluges Spiel und unter größtem Einsatz der ganzen Mannschaft gelang es dem Linksaußen des FC 21 zu erhöhen. Trotz größter Anstrengungen beider Mannschaften konnten bis zur Pause keine weiteren Erfolge mehr erzielt werden.

Nach dem Seitenwechsel hat Frankonia etwas mehr vom Spiel und versucht unter aufopferndem Einsatz dem Spiel eine Wendung zu geben. Die Angriffe scheiterten jedoch an der starken Abwehr des FC 21. Aber auch der Platzverein war nicht müßig, leitete schöne Angriffe ein und konnte durch eine Flanke des Rechtsaußen den dritten Treffer erzielen. Das Spiel nimmt an Härte zu, bleibt aber infolge der korrekten Führung des Schiedsrichters Sinn, Berghausen, im Rahmen des Erlaubten. Kurz vor Spielende gelang es den Frankonianern, das Endresultat auf 3:2 zu verbessern.

ASV Hagfeld — FC West Karlsruhe 4:0 (3:0)

Der etwas aufgeweckte Boden stellte große Anforderungen an die Spieler. Hagfeld war seinem Gegner in manchem voraus, insbesondere was Zuspitzen und den Drang auf das Tor anbelangt. Diese Eigenschaft

trug ihm zum Sieg bei. Die Gäste konnten sich nicht durchsetzen, da die Gastgeber durch ihre schnelle Ballabgabe und die gute Abwehr des FC West zum Erfolg kamen. Die Gäste konnten sich nicht durchsetzen, da die Gastgeber durch ihre schnelle Ballabgabe und die gute Abwehr des FC West zum Erfolg kamen.

Die Spiele der Bezirksklasse

FC Karlsruhe 1921 — FC Frankonia Karlsruhe 3:2

Nach den Siegen über Malsch und Forchheim kam der FC 21 auch über Frankonia zum Erfolg. Die beiden Vereine trafen sich infolge Platzschwierigkeiten am Samstag nachmittags zum fälligen Verbandsspiel. Durch den sehr schlecht bespielbaren Platz auf dem Phönixstadion (2. Platz) konnten beide Mannschaften ihr Können nur schwer entfalten. Nach dem Anspiel kam der FC 21 gleich mehrmals vor das gegnerische Tor und konnte in der 8. Minute durch plazierten Schuß des Rechtsaußen mit 1:0 in Führung gehen. Das Spiel wurde beiderseits in schnellem Tempo gespielt, wobei beide Torwarte oft tatkräftig eingreifen mußten, um weitere Erfolge zunächst zu verhindern. Die Frankonianer setzten aber alles daran, um einen Ausgleich zu erringen, was ihnen durch einen schönen Schuß des Halblinken gelang. Durch taktisch kluges Spiel und unter größtem Einsatz der ganzen Mannschaft gelang es dem Linksaußen des FC 21 zu erhöhen. Trotz größter Anstrengungen beider Mannschaften konnten bis zur Pause keine weiteren Erfolge mehr erzielt werden.

Nach dem Seitenwechsel hat Frankonia etwas mehr vom Spiel und versucht unter aufopferndem Einsatz dem Spiel eine Wendung zu geben. Die Angriffe scheiterten jedoch an der starken Abwehr des FC 21. Aber auch der Platzverein war nicht müßig, leitete schöne Angriffe ein und konnte durch eine Flanke des Rechtsaußen den dritten Treffer erzielen. Das Spiel nimmt an Härte zu, bleibt aber infolge der korrekten Führung des Schiedsrichters Sinn, Berghausen, im Rahmen des Erlaubten. Kurz vor Spielende gelang es den Frankonianern, das Endresultat auf 3:2 zu verbessern.

ASV Hagfeld — FC West Karlsruhe 4:0 (3:0)

Der etwas aufgeweckte Boden stellte große Anforderungen an die Spieler. Hagfeld war seinem Gegner in manchem voraus, insbesondere was Zuspitzen und den Drang auf das Tor anbelangt. Diese Eigenschaft

Die Kreisliga meldet:

Germania Wösslingen — Wöschbach 07 2:3

Am vergangenen Sonntag weilte Wöschbach 07 bei seinem Nachbarverein Germania Wösslingen. Vom Anstoß weg fand sich Wösslingen besser zusammen und kann bei einem Gedränge vor dem Wöschbacher Tor in der 10. Minute zum 1:0 einzeichnen. Das war das Signal für Wöschbach. Der Ausgleich ließ auch nicht lange auf sich warten. Eine feine Hereingabe von rechts konnte Linksaußen Wehrle mit schönem Torschuß abschließen. Noch einmal konnte Wösslingen in Führung gehen. Von da ab wurde Wöschbach immer besser und der abermalige Ausgleich, den Rechtsaußen Ripp in der 28. Minute erzielte, war eine feine Leistung. Lattenschüsse und großes Pech verhinderten vorläufig weitere Erfolge, bis endlich 15 Minuten vor Schluß Wöschbachs Linksaußen das siebringende Tor anbringen konnte.

hundertern vorläufig weitere Erfolge, bis endlich 15 Minuten vor Schluß Wöschbachs Linksaußen das siebringende Tor anbringen konnte.

FV Langensteinbach — ASV Kleinsteinsbach 1:8

Am vorvergangenen Sonntag trafen sich bei herrlichem Fußballwetter obige Gegner zum Rückspiel. Vom Anspiel weg entwickelte sich sofort ein flottes Spiel. In kurzen Abständen konnte Kleinsteinsbach 3 Tore buchen. Bei einem Geplänkel vor dem Tore Kleinsteinsbach gelang es den Langensteinbachern, den ersten Gegentreffer zu erzielen. Bis zum Seitenwechsel lag Kleinsteinsbach klar in Führung und konnte nach dem Wechsel das Resultat auf 1:8 erhöhen.

Aus den Vereinen

Wiedergründung des TuSpV 1839 Karlsruhe-Daxlanden

Am 3. Januar 1946 wurde der TuSpV 1839 Karlsruhe-Daxlanden wieder gegründet. Mit dieser Wiedergründung dürfte somit die Sportfrage in Daxlanden ihre Regelung gefunden haben. Es war anfänglich in Daxlanden geplant, sämtliche früheren Sportvereine in eine Sport-Verbindung zusammenzufassen, was ohne Zweifel eine ideale Sache gewesen wäre. An der Haltung hauptsächlich eines Vereines ist diese Frage gescheitert. Die frühere Freie Turnerschaft und die frühere Deutsche Turnerschaft in Daxlanden haben sich somit entschlossen, den TuSpV 1839 Karlsruhe-Daxlanden ins Leben zu rufen. Diesem Verein, der 1839 gegründet wurde, gingen später beide Turnvereine hervor. Nachdem die Handballabteilung des Vereins bereits seit einigen Wochen wieder erfolgreich in der Turnabteilung tätig, wurde jetzt auch die Turnabteilung gebildet. Es beteiligten sich somit wieder die zwei hauptsächlichsten Sportarten dieses Vereines aktiv. Am 3. Januar 1946 wurde die Verwaltung des Vereins gewählt und vom ständigen Verwaltungsausschuss einstimmig bestätigt.

Wiedergründung des TuSpV 1839 Karlsruhe-Daxlanden

Am 3. Januar 1946 wurde der TuSpV 1839 Karlsruhe-Daxlanden wieder gegründet. Mit dieser Wiedergründung dürfte somit die Sportfrage in Daxlanden ihre Regelung gefunden haben. Es war anfänglich in Daxlanden geplant, sämtliche früheren Sportvereine in eine Sport-Verbindung zusammenzufassen, was ohne Zweifel eine ideale Sache gewesen wäre. An der Haltung hauptsächlich eines Vereines ist diese Frage gescheitert. Die frühere Freie Turnerschaft und die frühere Deutsche Turnerschaft in Daxlanden haben sich somit entschlossen, den TuSpV 1839 Karlsruhe-Daxlanden ins Leben zu rufen. Diesem Verein, der 1839 gegründet wurde, gingen später beide Turnvereine hervor. Nachdem die Handballabteilung des Vereins bereits seit einigen Wochen wieder erfolgreich in der Turnabteilung tätig, wurde jetzt auch die Turnabteilung gebildet. Es beteiligten sich somit wieder die zwei hauptsächlichsten Sportarten dieses Vereines aktiv. Am 3. Januar 1946 wurde die Verwaltung des Vereins gewählt und vom ständigen Verwaltungsausschuss einstimmig bestätigt.

Aus der Schiedsrichter-Vereinigung

Am Samstag, den 5. I. 1946, hielt die Karlsruher Schiedsrichter-Vereinigung ihre wöchentliche Pflichtsitzung ab. Der Vorsitzende Herr Baenschlag begrüßte die zahlreich erschienenen Schiedsrichter, unter ihnen eine stattliche Anzahl Schiedsrichter-Anwärter. Nach Erledigung verschiedener auf der Tagesordnung stehender Punkte gab Schiedsrichter Dehn ein kurzes Referat über Sinn und Zweck des Schiedsrichtersamtes. Ferner wurde der Schiedsrichter-Anwärterkurs am 20. I. 1946, Sonntag, 9 Uhr, im Lokal „Harmonie“ in Karlsruhe festgesetzt, wozu die Vereine aufgefordert wurden, geeignete Schiedsrichteranzwärter zu entsenden. Die Pflichtsitzungen der Schiedsrichter finden regelmäßig jeden I. Sonntag im Monat statt.

Aus der Schiedsrichter-Vereinigung

Am Samstag, den 5. I. 1946, hielt die Karlsruher Schiedsrichter-Vereinigung ihre wöchentliche Pflichtsitzung ab. Der Vorsitzende Herr Baenschlag begrüßte die zahlreich erschienenen Schiedsrichter, unter ihnen eine stattliche Anzahl Schiedsrichter-Anwärter. Nach Erledigung verschiedener auf der Tagesordnung stehender Punkte gab Schiedsrichter Dehn ein kurzes Referat über Sinn und Zweck des Schiedsrichtersamtes. Ferner wurde der Schiedsrichter-Anwärterkurs am 20. I. 1946, Sonntag, 9 Uhr, im Lokal „Harmonie“ in Karlsruhe festgesetzt, wozu die Vereine aufgefordert wurden, geeignete Schiedsrichteranzwärter zu entsenden. Die Pflichtsitzungen der Schiedsrichter finden regelmäßig jeden I. Sonntag im Monat statt.

Wir starten wieder!

Nach langwierigen Verhandlungen ist es nun der Freien Spiel- u. Sportvereinigung Karlsruhe (ehem. Freie Turnerschaft Karlsruhe, gegr. 1908) möglich, die Sportanlagen, die von großen Idealismus getragen von den Mitgliedern erworben wurden, wieder zu benutzen. Die einst matter glühende Anlage liegt heute in einem verwahrlohten Zustand vor uns, doch beweist die Kameradschaft erneut ihre Feuchte. Wenn wir auch viele unserer ständigen Aktiven vermissen müssen, mit von den Besten bleiben auf dem Felde der Ehre, so lassen sich die Unzulänglichkeiten doch bald zusammen. Viel Fleiß wird nötig sein, all das wieder herzustellen, was wir einst als Kleinband behandelten. Schwer ist der Anfang, es fehlt überall, finanzielle Mittel stehen keine mehr zur Verfügung, die Geräte sind rostig, es heißt hier aufpassen. Hoffen wir, daß neben der eigenen Arbeit wir auch bald mit tatkräftiger Hilfe der Unterstufen rechnen dürfen, die uns von der maßgebenden Sportstätte als einem der Vereine, die 1939 als Opfer der Nationalsozialisten verloren, versprochen und zum Teil auch bereits in die Tat umgesetzt wurde. Der sportliche Betrieb hat bereits alle Erwartungen übertraffen; wir geben hiermit unserem allen Mitgliedern und Freunden zur Kenntnis.

Wir starten wieder!

Nach langwierigen Verhandlungen ist es nun der Freien Spiel- u. Sportvereinigung Karlsruhe (ehem. Freie Turnerschaft Karlsruhe, gegr. 1908) möglich, die Sportanlagen, die von großen Idealismus getragen von den Mitgliedern erworben wurden, wieder zu benutzen. Die einst matter glühende Anlage liegt heute in einem verwahrlohten Zustand vor uns, doch beweist die Kameradschaft erneut ihre Feuchte. Wenn wir auch viele unserer ständigen Aktiven vermissen müssen, mit von den Besten bleiben auf dem Felde der Ehre, so lassen sich die Unzulänglichkeiten doch bald zusammen. Viel Fleiß wird nötig sein, all das wieder herzustellen, was wir einst als Kleinband behandelten. Schwer ist der Anfang, es fehlt überall, finanzielle Mittel stehen keine mehr zur Verfügung, die Geräte sind rostig, es heißt hier aufpassen. Hoffen wir, daß neben der eigenen Arbeit wir auch bald mit tatkräftiger Hilfe der Unterstufen rechnen dürfen, die uns von der maßgebenden Sportstätte als einem der Vereine, die 1939 als Opfer der Nationalsozialisten verloren, versprochen und zum Teil auch bereits in die Tat umgesetzt wurde. Der sportliche Betrieb hat bereits alle Erwartungen übertraffen; wir geben hiermit unserem allen Mitgliedern und Freunden zur Kenntnis.

Hauptversammlung im FC Karlsruhe 1921

Die I. so. Hauptversammlung wurde abgehalten, um eine Vorstandschaft zu wählen, die gen. den Bestimmungen der Behörden auf demokratischer Grundlage eingeleitet ist. Nach der Begründung gedachte der Versammlungsleiter, Herr Hans Rabitz, der vielen noch in Gefangenschaft weilenden und der zahlreich erschienenen Mitglieder, die dem Vorstand Herr Rabitz sein Amt als I. Vorstand aus gesundheitlichen Rücksichten zur Verfügung. Von der gutbesuchten Versammlung wurde als I. Vorsitzender der bereits in früheren Jahren in diesem Amt bestanden 1839 gewesene Mitglied Herr Karl Bachstler, ebenso der bisherige Rechnungsführer Herr Karl Rau wiedergewählt. Als Schriftführer wurde Herr Erich Rolf Schmitt, als Spielausschussvorsitzender Herr Alois Masino, und als Jugendleiter Herr Theodor Fellen neu gewählt. Welche kameradschaftliche Gesinnung in dieser Versammlung herrschte, zeigt, daß die Wahl einstimmig und in kürzester Zeit von statten ging. So verspricht auch der FC Karlsruhe 1921, der in diesem Jahr auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken kann, am Wiederaufbau eines gesunden Vereins und eines auf demokratischer Grundlage geführten freien Reiches, sein Bestes dazu beizutragen. Der Verein geht mit einer gut verfügbaren, technisch intimenten Mannschaft in die Vorwaisonspiele der Bezirksliga „Gruppe West“. Als Sportplatz wurde der in der Grabener Allee gelegene Germania-Sportplatz gewählt, während die Spielveranstaltungen Donnerstags abend 8 Uhr im Gasthaus „Harmonie“ (Besitzer Karl Bachstler, Kaiserstr. 57, Tel. Nr. 5909), stattfinden.

Hauptversammlung im FC Karlsruhe 1921

Die I. so. Hauptversammlung wurde abgehalten, um eine Vorstandschaft zu wählen, die gen. den Bestimmungen der Behörden auf demokratischer Grundlage eingeleitet ist. Nach der Begründung gedachte der Versammlungsleiter, Herr Hans Rabitz, der vielen noch in Gefangenschaft weilenden und der zahlreich erschienenen Mitglieder, die dem Vorstand Herr Rabitz sein Amt als I. Vorstand aus gesundheitlichen Rücksichten zur Verfügung. Von der gutbesuchten Versammlung wurde als I. Vorsitzender der bereits in früheren Jahren in diesem Amt bestanden 1839 gewesene Mitglied Herr Karl Bachstler, ebenso der bisherige Rechnungsführer Herr Karl Rau wiedergewählt. Als Schriftführer wurde Herr Erich Rolf Schmitt, als Spielausschussvorsitzender Herr Alois Masino, und als Jugendleiter Herr Theodor Fellen neu gewählt. Welche kameradschaftliche Gesinnung in dieser Versammlung herrschte, zeigt, daß die Wahl einstimmig und in kürzester Zeit von statten ging. So verspricht auch der FC Karlsruhe 1921, der in diesem Jahr auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken kann, am Wiederaufbau eines gesunden Vereins und eines auf demokratischer Grundlage geführten freien Reiches, sein Bestes dazu beizutragen. Der Verein geht mit einer gut verfügbaren, technisch intimenten Mannschaft in die Vorwaisonspiele der Bezirksliga „Gruppe West“. Als Sportplatz wurde der in der Grabener Allee gelegene Germania-Sportplatz gewählt, während die Spielveranstaltungen Donnerstags abend 8 Uhr im Gasthaus „Harmonie“ (Besitzer Karl Bachstler, Kaiserstr. 57, Tel. Nr. 5909), stattfinden.

ASV Durlach — SpVg Durlach-Aue 3:4

Das Durlacher Lokaltreffen nahm einen spannenden und interessanten Verlauf und wurde überdies von beiden Mannschaften in sportlicher Weise durchgeführt. Die Leistungen beider Mannschaften waren gut und gleichwertig und hätte ein Unentschieden denselben entsprochen. Besonders interessant und spannend verlief die zweite Hälfte, als bei einem Stand von 1:1 Aue plötzlich auf 3:1 davonzog, der ASV sich aber nicht entmutigen läßt, unentwegt angreift und wieder den Gleichstand erzwingt. Man rechnete schon mit einem unentschiedenen Ausgang, da glücklich Aue kurz vor Schluß doch noch ein viertes Tor und damit der Sieg.

ASV Durlach — SpVg Durlach-Aue 3:4

Das Durlacher Lokaltreffen nahm einen spannenden und interessanten Verlauf und wurde überdies von beiden Mannschaften in sportlicher Weise durchgeführt. Die Leistungen beider Mannschaften waren gut und gleichwertig und hätte ein Unentschieden denselben entsprochen. Besonders interessant und spannend verlief die zweite Hälfte, als bei einem Stand von 1:1 Aue plötzlich auf 3:1 davonzog, der ASV sich aber nicht entmutigen läßt, unentwegt angreift und wieder den Gleichstand erzwingt. Man rechnete schon mit einem unentschiedenen Ausgang, da glücklich Aue kurz vor Schluß doch noch ein viertes Tor und damit der Sieg.

Jöhlingen — Berghausen 2:7

Bei regnerischem Wetter wurde auf dem Sportplatz in Jöhlingen das Punktspiel zwischen dem FC Berghausen und dem FC Jöhlingen ausgetragen. Die Platzverhältnisse waren nach dem Tau- und Regenweiter äußerst schlecht. Gleich nach dem flotten Anspiel wurde ein vom Schiedsrichter verhängter Strafstoß von Simon, Berghausen, unhalter zum Führungstreffer verwandelt. Die entstandene Verwirrung der Jöhlinger Mannschaft nutzte Berghausen geschickt aus und schoß in kurzer Folge weitere 5 Tore, so daß die Mannschaften mit einem Stand von 6:0 für Berghausen in die Pause gingen. Kurz nach Wiederanpfiff konnte Jöhlingen das erste Tor für sich schießen. Berghausen erhöhte in der Folge auf 7:1, während Jöhlingen durch einen verwandelten Elfmeter den Schlußstand herstellte.

Jöhlingen — Berghausen 2:7

Bei regnerischem Wetter wurde auf dem Sportplatz in Jöhlingen das Punktspiel zwischen dem FC Berghausen und dem FC Jöhlingen ausgetragen. Die Platzverhältnisse waren nach dem Tau- und Regenweiter äußerst schlecht. Gleich nach dem flotten Anspiel wurde ein vom Schiedsrichter verhängter Strafstoß von Simon, Berghausen, unhalter zum Führungstreffer verwandelt. Die entstandene Verwirrung der Jöhlinger Mannschaft nutzte Berghausen geschickt aus und schoß in kurzer Folge weitere 5 Tore, so daß die Mannschaften mit einem Stand von 6:0 für Berghausen in die Pause gingen. Kurz nach Wiederanpfiff konnte Jöhlingen das erste Tor für sich schießen. Berghausen erhöhte in der Folge auf 7:1, während Jöhlingen durch einen verwandelten Elfmeter den Schlußstand herstellte.

Malsch — Ruppurt 3:1

Mörsch — Forchheim 0:1

Sulzstern — Ettlingen 1:0 (abgebrochen)

Malsch — Ruppurt 3:1

Mörsch — Forchheim 0:1

Sulzstern — Ettlingen 1:0 (abgebrochen)

Landesliga

FV Daxlanden — VfR Pforzheim 2:6

Eine Enttäuschung erlebte Daxlandens Sportpublikum im Spiel gegen VfR Pforzheim. Man traute der Daxlander Mannschaft auf eigenem Platz schon einen Sieg zu, doch zeigten die Gäste, daß mit Energie und Slegeswillen viel oder alles zu erreichen ist. Die Daxlander Mannschaft war gegen die ersten Spiele nicht wiederzuerkennen und als es in der Hintermannschaft durch Mißverständnisse zu gegnerischen Erfolgen kam, geriet dieser beste Mannschaftsteil ganz durcheinander. Das sehr faire Spiel wurde von Schiedsrichter Püchler, Karlsruhe, gut geleitet.

Landesliga

FV Daxlanden — VfR Pforzheim 2:6

Eine Enttäuschung erlebte Daxlandens Sportpublikum im Spiel gegen VfR Pforzheim. Man traute der Daxlander Mannschaft auf eigenem Platz schon einen Sieg zu, doch zeigten die Gäste, daß mit Energie und Slegeswillen viel oder alles zu erreichen ist. Die Daxlander Mannschaft war gegen die ersten Spiele nicht wiederzuerkennen und als es in der Hintermannschaft durch Mißverständnisse zu gegnerischen Erfolgen kam, geriet dieser beste Mannschaftsteil ganz durcheinander. Das sehr faire Spiel wurde von Schiedsrichter Püchler, Karlsruhe, gut geleitet.

VfL Neckarau — VfB Knielstegen 1:0

Die Knielinger Mannschaft hielt sich auf dem Neckarauer Platz sehr gut und Neckarau hatte alle Mühe, zu dem knappen 1:0-Sieg zu kommen.

VfL Neckarau — VfB Knielstegen 1:0

Die Knielinger Mannschaft hielt sich auf dem Neckarauer Platz sehr gut und Neckarau hatte alle Mühe, zu dem knappen 1:0-Sieg zu kommen.

Sandhofen — Mühlburg ausgefallen.

Landesliga

FV Daxlanden — VfR Pforzheim 2:6

Eine Enttäuschung erlebte Daxlandens Sportpublikum im Spiel gegen VfR Pforzheim. Man traute der Daxlander Mannschaft auf eigenem Platz schon einen Sieg zu, doch zeigten die Gäste, daß mit Energie und Slegeswillen viel oder alles zu erreichen ist. Die Daxlander Mannschaft war gegen die ersten Spiele nicht wiederzuerkennen und als es in der Hintermannschaft durch Mißverständnisse zu gegnerischen Erfolgen kam, geriet dieser beste Mannschaftsteil ganz durcheinander. Das sehr faire Spiel wurde von Schiedsrichter Püchler, Karlsruhe, gut geleitet.

VfL Neckarau — VfB Knielstegen 1:0

Die Knielinger Mannschaft hielt sich auf dem Neckarauer Platz sehr gut und Neckarau hatte alle Mühe, zu dem knappen 1:0-Sieg zu kommen.

Sandhofen — Mühlburg ausgefallen.

Aus dem Karlsruher Schwimmsport

Es war beläun im Karlsruher Schwimmsport etwas still und ruhig gewesen. Das ist nun Teil in besonderem Grade begründet, vor allem aber an der Tatsache, daß ein aktiver Beitrag durch die Richter-Vorstandsstellen der Schwimmverbände undurchführbar war. In der Zwischenzeit hat nun die Militärregierung entgegenkommenderweise das Vorgehen der Bevölkerung und damit auch den Schwimmverbänden zur Bestimmung freigegeben. Auf Ansuchen von Schwimmverbänden wurde im Dezember von dem bekannten Karlsruher Schwimmer Franz Falk eine Sitzung abgehalten, um die Wiedererrichtung des aktiven Betriebes ins Auge zu fassen und über dringliche Maßnahmen zu Bescheidungen zu beraten. Als erster wichtiger Beschluß wurde die Vereinigung der beiden Träger des Karlsruher Schwimmsports, des KSV 99 und des SV Neptun gekündigt, die in Zukunft den Namen KSV Neptun

von 1899 tragen wird. Dem ersten Vorsitz übernahm Franz Falk, 2. Vorsitzender ist Franz Gumbler, der alte Kämpfer „Ueb“ Heider ist als Schwimmwart bestellt. Herr Meier wurde als Schriftführer und Herr Haeckel als Kassier bestellt. Es sind bereits eine Zahl von Aktiven beiderlei Geschlechts, darunter eine Reihe wirklicher Talente, hart fleißig und überhat die Wiedererrichtung des Wettkampfbetriebes. Auf Wunsch der Militärregierung wird nun der neugegründete KSV Neptun 1899 am Freitag, den 25. Januar, abends 9 Uhr (18.30 Uhr) im Vorstadthaus ein Schwimmfest mit anschließendem Wasserballfest veranstalten. Gleichzeitg wird bekanntgegeben, daß die Schwimmabteilung des Karlsruher Schwimmvereins abends 9.45 Uhr, am nächsten Jugend und Herren und Freitag abend 9.45 Uhr für Damen und Herren.

Ein Lokalkampf mit famosen Leistungen

Rinheimer TuSpV dem TuS 1884 Beiertheim mit 5:6 Toren unterlegen

Schon immer waren die Begegnungen zwischen Rinheim und Beiertheim im Handballsport ein besonderer Leckerbissen und wurden von den Handballinteressenten mit besonderer Spannung erwartet. So war es auch diesmal wieder, zumal sich auf Grund der in den letzten Spielen gezeigten Leistungen beide Mannschaften als die zur Zeit spielstärksten von Karlsruhe herausgeschildert haben. Kein Wunder also, daß von beiden Seiten auch diesmal wieder das Spiel sehr ernst genommen wurde und es kam dann schließlich auch zu dem erwarteten großen Spiel, das über die ganze Spieldauer eine eminenten Schnelligkeit aufwies und mit Kabinettstücken bester Handballschule gespickt war.

Dem das Spiel ausgezeichnet leitenden Schiedsrichter Kief-Mühlburg stellten sich die Mannschaften: Rinheim mit Wagner, Grimm, Eberhardt, Melzer, Kopp, Lehner, Krämer, Grimm, Schäufele, Struve, Oeder, Beiertheim mit Lutz, Hux, Frisch, Schleifer, Buck, Hofmann, Kreuzwieser, Hilpert, Westermann, Speck H., Speck W. Bei Rinheim fehlte also Becker im Tor, der durch Wagner ganz ausgezeichnet ersetzt war, während Grimm, der erst zurückgekehrte Bruder des Verteidigers Grimm, anstelle des verletzten Dürr ebenfalls kaum als Ersatz eingepreist werden kann. Beiertheim mußte in letzter Stunde seinen Rechtsaußen Kiefer durch Kreuzwieser ersetzen, der seine Sache wesentlich besser als erwartet gemacht hat.

Der Spielverlauf sieht gleich von Beginn an den TuS 1884 Beiertheim in blendender Spiel-

läure. In raumgreifendem Stürmerfeld wird die Hintermannschaft des Platzvereins vor schwierige Situationen gestellt und hat alle Hände voll zu tun, um zunächst Torerfolge zu verhindern. Aber aus einem schon aufgebauten Angriff heraus kommt es doch zur 1:0-Führung durch Hilpert, bald darauf markiert Linksaußen Speck W. den 2. Erfolg und schließlich stand das Spiel nach 15 Minuten durch Rechtsaußen Kreuzwieser 3:0 für Beiertheim. Darzwischen liegt ein saftiger Lattenschuß Struves, der auch durch einen schon geworfenen Strafstoß seiner Mannschaft den ersten Erfolg bringt. Rinheim gewinnt langsam an Boden, kommt aber an der ausgezeichnet arbeitenden Hintermannschaft der Gäste kaum vorbei. Nachdem Rinheim zunächst durch Schäufele auf 3:2 herangekommen war, erhöht Westermann wieder auf 4:2 und Kreuzwieser stellt den Halbzeitstand auf 5:2.

Auch nach der Pause stand das Spielgeschehen auf hoher Stufe, schälte sich nun Rinheim immer besser zusammenfindet und sich mächtig ins Zeug legt, um dem Spiel eine Wendung zu geben. Nachdem Hilpert mit einem scharfen Schuß nur die Latte getroffen hat, kommt Rinheim nach einem wunderbaren Zusammenspiel durch einen überraschenden Wertschuß von Grimm auf 5:3 heran. Rinheim drängt weiter und spielt sich in seine beste Form hinein. Aus einer zunächst wenig gefährlich aussehenden Aktion kommt die Platzmannschaft durch letzten Einsatz auf 5:4 heran und kämpft unentwegt weiter, um den Ausgleich zu erringen. Langsam löst sich Beiertheim von der Umklammerung und leitet seinerseits

wieder gefährliche Vorstöße ein, aus dem dann auch durch Speck W. eine Erhöhung auf 6:4 resultiert. Das Spiel erreicht nun seinen Höhepunkt, da beide Mannschaften noch einmal das beste aus sich herausholen, um die Entscheidung zu erzwingen. Herrliche Situationen bot der Kampf, der nunmehr im Zeichen zweier hervorragender Abwehrreihen stand. Prachtvolle Paraden legten Lutz auf der einen und der junge Wagner auf der anderen Seite hin. Einmal knallte Beiertheims Sturm auf die Latte, sich dadurch möglicher weiterer Torerfolge beraubend, während die Platzmannschaft fast mit dem Schlußpfiff zugleich durch Schäufele den Endstand auf 6:5 herstellte.

Der knappe Sieg des TuS 1884 ist auf Grund einer besseren Stürmerleistung als verdient zu bezeichnen, ohne daß man dabei das Können des Rinheimer Sturmes herabzusetzen braucht. Nicht erklärlich ist allerdings, warum sowohl Rinheim als auch Beiertheim streckenweise in alte Fehler vor allem taktischer Art fallen und einem nicht nur unschönen und verknüpfen anmutenden Innenkampf zeitweise noch zuviel Raum geben, das zudem noch selten mit einem Erfolg abschließt. Gewiß, das dramatische Spielgeschehen hat diese Schwächen verdeckt und vielleicht auch den oberflächlichen Betrachter vergessen lassen, aber um eine weitere Verbesserung der Spielweise zu erreichen, muß hier die zukünftige Schulungsarbeit besonders intensiv angesetzt werden. An der Arbeit der Abwehrreihen gibt es kaum etwas zu bemängeln, sie war hüben wie drüben fast fehlerfrei. Vor allem hat gefallen, daß man auch ohne vieles Halten und Klammern den angreifenden Sturm abgestellt hat und gerade hier sehr schöne Momente herausgespielt wurden. Die Läuferreihen werden beide in Zerstörung und Aufbau fast gleich gut, ein kleines Übergewicht lag auf Seiten der Gäste. Erfreulich, daß sich beide Mannschaften trotz größtem Einsatz einer anständigen Spielweise befleißigten, unterbrochen durch einen einzigen kleinen Zwischenfall, der aber den mehr als guten Gesamteindruck des Spieles kaum beeinflussen konnte. Das Spiel der 2. Mannschaften sah die Platzelf mit 6:4 Toren im Vorteil, während Beiertheim bei der Jugend und Rinheim wieder bei den Schülern erfolgreich war.

Der Sportbeauftragte FÜR NORDBADEN

Die Geschäftsstelle des Sportbeauftragten für Nordbaden gibt den Turn- und Sportvereinen des Stadt- und Landkreises Karlsruhe bekannt:

Betr.: Jugendarbeit.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Jugendarbeit in den Turn- und Sportvereinen im Vordergrund stehen muß. Auf Veranlassung der Militärregierung hat jede Vereinigung eine Jugendwart einzusetzen und einen wöchentlichen Tätigkeitsbericht über die geleistete Jugendarbeit bis spätestens Montags bei der Geschäftsstelle des Sportbeauftragten abzugeben. Der Bericht muß vor allem die Zahl der an den Übungsabenden teilnehmenden Jugendlichen enthalten. Auch die bis jetzt eingesetzten Kreisfachwarte müssen einen entsprechenden Tätigkeitsbericht wöchentlich einreichen und einen Jugendleiter einsetzen.

Betr.: Sportkleidung.

Irgendwie Abgabe oder Zuteilung von Sportkleidung, Sportschuhen und Ballmaterial ist zur Zeit leider nicht möglich, da weder der Sportbeauftragte noch die in Frage kommenden Sportgeschäfte über entsprechendes Material verfügen. Die Sportgeschäfte sind angewiesen worden, bei Eingang von Sportmaterial jeglicher Art dies an die Geschäftsstelle mitzuteilen, damit über den Sportbeauftragten eine gerechte und die jeweils vorliegenden Umständen entsprechende Abgabe an die Vereine gewährleistet ist.

Betr.: Urkunde.

Alle Sportgemeinschaften, die sich nach den gegebenen Richtlinien gebildet und ordnungsgemäß ihr Gesuch zur Gründung einer Jugendorganisation einschließlich pol. Fragebogen für die führenden Personen beim Sportbeauftragten abgegeben haben, sind als vorläufig zugelassen anzusehen und können ohne weiteres arbeiten. Die Ausstellung der endgültigen Zulassungsdokumentierenden Urkunde kann selbstverständlich erst nach Prüfung der pol. Fragebogen vorgenommen werden.

die bei der strikten Inanspruchnahme der maßgebenden Dienststelle geraume Zeit in Anspruch nimmt. Anfragen wegen der Urkunde sind hiermit entsprechend beantwortet.

Betr.: „Der Start“.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle zur Veröffentlichung bestimmten Berichte der Vereine und Mitarbeiter ausschließlich an die Geschäftsstelle des Sportbeauftragten, Karlsruhe, Karlstraße 11, Zimmer 311a, einzureichen sind. Die Berichte müssen im Laufe des Montagvormittags vorliegen, andernfalls eine Aufnahme in die laufende Ausgabe nicht mehr möglich ist. I. A.: Ehmann.

HANDBALL

Kreis Bruchsal

Betr.: Schiedsrichterschulung.
Am Sonntag, 20. 1. 46, findet in Wiesental, Gasthaus „Zur Ritter“, vormittags 9.30 Uhr, für die Gruppe II der zur Verbandsrunde einzustellenden Vereine, eine sehr wichtige Schiedsrichterschulung statt. — Die Schiedsrichter werden gebeten, zu dieser Besprechung unbedingt zu erscheinen.

Betr.: Verbandsrunde 1945/46.

Der Beginn der Verbandsrunde 1945/46 ist auf Sonntag, 3. 2. 46, festgesetzt. Gruppe I: Tu. Neudorf — Tu. Forst (SR Seuer, Bruchsal); Tu. Untergrömbach — Tu. Ottenheim (SR Huber, Forst).

Gruppe II: Tu. Kirrlach — Tu. Neudorf (SR Heil, Philippsburg); Tu. Gröben — Tu. Wiesental (SR Baumgärtner, Neudorf); Tu. Ottenheim — Tu. Philippsburg (SR Bender, Kirrlach).

Spielbeginn jeweils 18 Uhr. Platzverein ist jeweils der ortsmannschaftliche Verein. Vorher spielen die Jugendmannschaften der beiden Gruppen. — Der weitere Spielplan wird nach Überwindung einiger lokaler und technischer Schwierigkeiten veröffentlicht werden.

Betr.: Pressearbeit.

Über die durchgeführten Spiele ist für die entsprechende pressenmäßige Auswertung von den Platzvereinen ein kurzgefaßter Bericht an Pressewart Lauthardt, Wiesental, Forst, Friedenstr. 24, umgeben 1, einzureichen. Wilhelm Göbel, Forst, Wallenstraße 17.

Der Handballsport im Kreis Bruchsal

Am vergangenen Sonntag trafen sich die Spielwarte des Kreises Bruchsal zu einer Besprechung in Forst. Kreiswärtler Wilh. Göbel, Forst, begrüßte die Erschienenen und dankte ihnen für ihren guten Willen, bei der Wiedererrichtung des echten deutschen Sportes und insbesondere des Handballsportes mitzuhelfen. Er ging anschließend zur fachlichen Besprechung nach den durch den Sportbeauftragten, Herrn Müller, gegebenen Richtlinien über und entwickelte das geplante Aufbauprogramm. Strittige Punkte wurden gemeinsam diskutiert und geklärt. Einiges bleibt noch offen, was jedoch erst nach einer entsprechenden Gesamtorganisationsform geklärt werden kann. Der Beginn der Verbandsrunde 1945/46 wurde auf den 3. 2. 46 festgelegt. Vorher findet eine Schiedsrichterschulung statt. W.

Der Handball am kommenden Sonntag

bringt das erste Auftreten der Freien Spiel- und Sportvereinsigung 1898 Karlsruhe (ehem. Freie Turnerschaft) auf dem Sportplatz an der Linkenheimer Allee gegen den TuS 1884 Beiertheim. Wir wünschen dem neuen und doch so alten Verein einen guten Start. — Der KTSV 46 empfängt nach langer Pause den TSV Bulach und dürfte kaum zum Sieg kommen.

Der TuS 1884 Beiertheim spielt mit seiner 2. Mannschaft gegen MTV 1, auf dem Platz beim Stephanienbad, während die 1. Mannschaft nach den schweren und erfolgreichen Spielen der vergangenen Sonntage pausiert, ebenso der Rinheimer TSV. — Überall werden Frauen- und Jugendmannschaften die Vorspiele bestreiten.

len. Diese Führung war auf sehr gute Abwehr, aufbaukräftige Läuferreihe und einen schnellen schußsicheren Sturm zurückzuführen.

Wer von den Zuschauern nach dem Wechsel ein Nachlassen an Schnelligkeit erwartete, wurde eines besseren belehrt. Bulach diktierte von nun an das Spielgeschehen. Sehr genaues und sicheres Zuspielen, sowie Schußerfolge aus allen Lagen brachten 9 weitere Tore, denen Ettlingen nur noch ein Tor anreihen konnte, was das Endergebnis von 13:5 Toren erbrachte. — Das Vorspiel der Jugend beider Vereine konnte die Mannschaft aus Bulach gewinnen, ebenso ein weiteres Jugendspiel gegen Gäste aus Rastatt. A1.

Tgde Neureut — TV Friedrichstal 8:18

Zu einem allerdings etwas zu hoch ausgefallenen Sieg kamen die Gäste aus Friedrichstal über die junge Mannschaft der Tgde Neureut, die sich von Spiel zu Spiel verbessert. — Auch bei der Jugend kam Friedrichstal zu einem Erfolg.

Tgde Neureut — TSV Grünwinkel 3:4

Das auf dem Grünwinkler Platz ausgetragene Spiel zeigte auf beiden Seiten einen sehr gefälligen und fair durchgeführten Kampf. Die Platzmannschaft spielte zeitweise etwas hart, jedoch Neureut gestaltete das Treffen durch schöne Kombinationen und eifriges Spiel vor der Halbzeit zu einem guten Erfolg seiner jungen Mannschaft. — Halbzeitstand 1:1. In der zweiten Spielhälfte gelang es dem Grünwinkler Sturm, der sich allzuoft in Überkombinationen verlor, das Spiel auf 4:3 Tore zu erhöhen. Die Glanzparaden beider Torsticher verhinderte ein höheres Torergebnis, bei der besonders der Schlußmann der Gäste zu einer sehr guten Form aufkam. Mit einem Endergebnis von 4:3 Toren trennten sich die Mannschaften.

TV Forst — TV Wiesental 13:6

Bei Regen- und Schneeschauer trafen sich die obigen Mannschaften. Trotzdem gab es zeitweilig schöne und schnelle Spielphasen, was besonders für die ersten 10 Minuten nach der Halbzeit zutrifft, wo Wiesental auf 4:4 gleichziehen konnte. Bei der Platzmannschaft gefiel besonders das gute Aufbauspiel der unermüdeten Läuferreihe. Bei der Gastmannschaft blieb die Gesamtleistung hinter Einzelleistungen zurück. So kam es, daß gut eingeleitete Aktionen im Sande verliefen. Schiedsrichter Bohnert, Forst, leitete das Spiel sicher und korrekt.

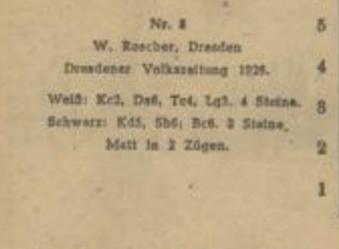
Das Spiel der beiden 2. Mannschaften endete 3:4 für Wiesental.



Für den Schachspieler

Zu unserem Löserwettbewerb Die ersten drei Probleme werden unseren beliebtesten Schachfreunden, wohl etwas Kopfschmerzen bereiten, wie aus den bis jetzt erfolgten Hinweisen zu ersehen ist.

Nr. 3
W. Roscher, Dresden
Dresdener Volksschule 1926.
Weiß: Kc1, Dc8, Tc4, Lg3, 4 Steine.
Schwarz: Kf5, Sg6, Bc3, 3 Steine.
Matt in 2 Zügen.



Lösungsbekanntgabe der jeweils erschienenen Aufgaben des Löserwettbewerbes, sowie die Namen der Löser, die richtige Lösungen einbrachten, erfolgt in der dritten Woche nach Erscheinen. Die Löserabelle, die alle Vierteljahre erscheint, wird sämtliche Namen enthalten von allen Lösern dieses Wettbewerbes.

Verpöbt die Kritik nicht an den Aufgaben. Partiestellung Hussong — Heiß löst es richtig. Fr. Keller, Mannheim-Bismarck; H. Sauer, Karlsruhe; E. Satz, Karlsruhe; Helmut Böhmig, Schwetzingen; Alois Neidhart, Hattenheim.

Partiestellung Nowarra — Wassenberg. Lösung: 1. Dg6+, fag2 2. D7+, 3. Tg7+. Kf3 3. Lc5+, Tef führt zu nichte Kf3 3. Lg4! Dieses zweite Hinweisen-Diagramm bildet die Punkte. 2. ... Kc7 4. Tg2 D+ und gewinnt. Richtig haben gelöst: E. Satz, Karlsruhe; Alb. Selzer, Grötzingen; B. Kargol, Duzdanden; A. Reisch, Karlsruhe; Jos. Schmarzberger, Karlsruhe; H. Fick, Karlsruhe; W. Ehrmann, Rinheim; B. Haribek, Oestrich; Rob. Heller, Forst; Durich, Fr. Oeder, Durich; F. Seltz, Mannheim-Kirrlach; J. Janson, Mannheim; H. Oelchläger, Birkenfeld; Fr. Prohaska, Nürnberg.

Alb. Selzer, Rochaden-Frage. Die Große, sowie die Kleine Rochade geschloß durch je williges Verschieben des betreffenden Königs um 2 Felder nach links oder rechts, wobei der in der Ecke stehende Turm den König überspringt und rechts oder links neben ihm zu stehen kommt. Machen wir zur Erläuterung für alle angehenden Schachfreunde die Große und die Kleine Rochade, als Führer der weißen Steine, dann sieht das so aus: (Beste Bezeichnung ist, beide Läufer c1 und f1 und Springer h1 und g1 sowie Dame d1 haben ihr Grundstücken verlassen, König e-d beide Turme haben noch nicht gezogen.) Große Rochade: Kc1-c1, Tc1-d1. Kleine Rochade: Ke1-g1, Td1-f1. Das gleiche gilt für Schwarz: Kc8-c8, Tc8-d8 bzw. Ke8-g8, Td8-f8.

N.B. Die Turnierbestimmungen bei Wettbewerben lautet es stets: bei Austragung der Rochade müssen Turm und König zugleich bewegt werden, womit die Ausführung derselben angezeigt ist.

Jetzt nach ein kurzer Besuch bei dem Karlsruhe Schachverein, der sich Schachklub von „Amstetten“ in der „Felsbierklaus“ Ecke Amstetten und Leopoldstraße, verlegt hat. Spieltag ist jeweils Samstag abend von 17-21 Uhr.

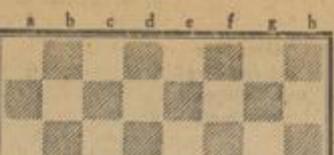
Wir betreten die „Felsbierklaus“ und sind erstaus über das neue Leben, das sich uns ziele. Es herrscht Turnierstimmung. Kein Wunder, die Clubmeisterschaft 1946 hat begonnen. Die Teilnahme ist ausnehmend, quantitativ wie qualitativ. Der Vorstand, Herr

Auf die etwas schwere Kost soll etwas leichtere folgen. Bei Dreißigern sollen außer dem Schlüsselstein die Hauptspiele angegeben werden, bei Zwanzigern genügt Angabe des Schlüsselzuges.

Aufgabe Nr. 3 von J. Berger ist ein Zweizüger.

Hier die nächsten beiden Aufgaben:

Nr. 4
G. Becker
U. Bruck



Nr. 5
W. Roscher, Dresden
Dresdener Volksschule 1926.
Weiß: Kc1, Dc8, Tc4, Lg3, 4 Steine.
Schwarz: Kf5, Sg6, Bc3, 3 Steine.
Matt in 2 Zügen.



Lösungsbekanntgabe der jeweils erschienenen Aufgaben des Löserwettbewerbes, sowie die Namen der Löser, die richtige Lösungen einbrachten, erfolgt in der dritten Woche nach Erscheinen. Die Löserabelle, die alle Vierteljahre erscheint, wird sämtliche Namen enthalten von allen Lösern dieses Wettbewerbes.

Verpöbt die Kritik nicht an den Aufgaben. Partiestellung Hussong — Heiß löst es richtig. Fr. Keller, Mannheim-Bismarck; H. Sauer, Karlsruhe; E. Satz, Karlsruhe; Helmut Böhmig, Schwetzingen; Alois Neidhart, Hattenheim.

Partiestellung Nowarra — Wassenberg. Lösung: 1. Dg6+, fag2 2. D7+, 3. Tg7+. Kf3 3. Lc5+, Tef führt zu nichte Kf3 3. Lg4! Dieses zweite Hinweisen-Diagramm bildet die Punkte. 2. ... Kc7 4. Tg2 D+ und gewinnt. Richtig haben gelöst: E. Satz, Karlsruhe; Alb. Selzer, Grötzingen; B. Kargol, Duzdanden; A. Reisch, Karlsruhe; Jos. Schmarzberger, Karlsruhe; H. Fick, Karlsruhe; W. Ehrmann, Rinheim; B. Haribek, Oestrich; Rob. Heller, Forst; Durich, Fr. Oeder, Durich; F. Seltz, Mannheim-Kirrlach; J. Janson, Mannheim; H. Oelchläger, Birkenfeld; Fr. Prohaska, Nürnberg.

Alb. Selzer, Rochaden-Frage. Die Große, sowie die Kleine Rochade geschloß durch je williges Verschieben des betreffenden Königs um 2 Felder nach links oder rechts, wobei der in der Ecke stehende Turm den König überspringt und rechts oder links neben ihm zu stehen kommt. Machen wir zur Erläuterung für alle angehenden Schachfreunde die Große und die Kleine Rochade, als Führer der weißen Steine, dann sieht das so aus: (Beste Bezeichnung ist, beide Läufer c1 und f1 und Springer h1 und g1 sowie Dame d1 haben ihr Grundstücken verlassen, König e-d beide Turme haben noch nicht gezogen.) Große Rochade: Kc1-c1, Tc1-d1. Kleine Rochade: Ke1-g1, Td1-f1. Das gleiche gilt für Schwarz: Kc8-c8, Tc8-d8 bzw. Ke8-g8, Td8-f8.

N.B. Die Turnierbestimmungen bei Wettbewerben lautet es stets: bei Austragung der Rochade müssen Turm und König zugleich bewegt werden, womit die Ausführung derselben angezeigt ist.

Jetzt nach ein kurzer Besuch bei dem Karlsruhe Schachverein, der sich Schachklub von „Amstetten“ in der „Felsbierklaus“ Ecke Amstetten und Leopoldstraße, verlegt hat. Spieltag ist jeweils Samstag abend von 17-21 Uhr.

Wir betreten die „Felsbierklaus“ und sind erstaus über das neue Leben, das sich uns ziele. Es herrscht Turnierstimmung. Kein Wunder, die Clubmeisterschaft 1946 hat begonnen. Die Teilnahme ist ausnehmend, quantitativ wie qualitativ. Der Vorstand, Herr

Rupp, hat mit seinen Mitarbeitern, Herren Dr. Haas, Schütte, Ellinger usw., einen Turnier pol vorbereitet. Namen werden folgen. In spielen in der 4. Runde: Baden bekannter Meister Max Blingner jr. gegen den Baden Meister Käber. Becker — Uimer, Mohr — Schöler, Rodeck — Ester, Waitzer gegen Bismarck usw., dann folgt die II. und III. Klasse mit manchem interessanten Kömer, eilig bestreift, in die Liste aufzurücken.

Über eine interessante Partie: Max Blingner — Schüler.
Weiß: Blingner. Schüler.
1. e4, e5 2. Sf3, Sc3 3. Lc4, Lc5 4. 2. Sf6, Sg4, exd4 5. cxd4, Lb4+ 7. Sc3 (Das bekannte Brückenbau im Möllersbau). 3x4. 8. g-g, Lc3. 9. d3, Sc3 (Besser Lf6). 10. dxd4, Sc4 11. Dd4, Sc4-d6 12. Dg4, Df6. 13. Df8, Sd5. 14. Tc1-f1. Kb1. Hier mußte Schwarz mit Sf-e4 die Figur zurückgeben, jetzt wird der weiße Angriff sehr stark, 15. Lf4+, Kf8. 16. Tc1-f1 (Stiller Nordwendigkeit). 17. Tc1-f1, Kf8. 18. Tc1-f1, Kf8. 19. Tc1-f1, Kf8. 20. Tc1-f1, Kf8. 21. Tc1-f1, Kf8. 22. Ld2, Scd5. 23. Tc1-f1 (Weiß führt langsam seinen Angriff durch). 24. g4. 25. Kf2. 26. Sg4. 27. h3+. Kf7. 28. Th4, b5. 29. Tc1-f1, Sc4 (Verwechslung). 30. Thg4+, Kf7. 31. Th4+, Kf7. 32. Ld4 matt. Eine gute Leistung Blingners.

TSV Ettlingen — TSV Bulach 5:13
Den Siegen gegen Beiertheim, Niederbühl und Grötzingen konnte der TuSpV Bulach am Sonntag einen weiteren, einwandfreien Erfolg in Ettlingen anreihen. Mit diesem Erfolg zählt der TuSpV Bulach mit zu den aussichtsreichsten Mannschaften des Kreises Karlsruhe. Bei sehr schlechtem Wetter und den damit verbundenen Bodenverhältnissen hatte sich Ettlingen anfänglich besser zurechtgefunden, was zu einer 2:0-Führung von Ettlingen führte. Von nun an fand sich die Mannschaft Bulachs mit den Bodenverhältnissen besser ab und gleich nach wenigen Minuten aus Trotz Ausfall des sicheren linken Verteidigers Ratzel, der verletzt durch unfaires Spiel des Ettlinger Mittelstürmers, vom Platze getragen wurde, konnte Bulach einen Halbzeitstand von 6:4 Toren erzie-

len. Diese Führung war auf sehr gute Abwehr, aufbaukräftige Läuferreihe und einen schnellen schußsicheren Sturm zurückzuführen.

Wer von den Zuschauern nach dem Wechsel ein Nachlassen an Schnelligkeit erwartete, wurde eines besseren belehrt. Bulach diktierte von nun an das Spielgeschehen. Sehr genaues und sicheres Zuspielen, sowie Schußerfolge aus allen Lagen brachten 9 weitere Tore, denen Ettlingen nur noch ein Tor anreihen konnte, was das Endergebnis von 13:5 Toren erbrachte. — Das Vorspiel der Jugend beider Vereine konnte die Mannschaft aus Bulach gewinnen, ebenso ein weiteres Jugendspiel gegen Gäste aus Rastatt. A1.

Tgde Neureut — TV Friedrichstal 8:18

Zu einem allerdings etwas zu hoch ausgefallenen Sieg kamen die Gäste aus Friedrichstal über die junge Mannschaft der Tgde Neureut, die sich von Spiel zu Spiel verbessert. — Auch bei der Jugend kam Friedrichstal zu einem Erfolg.

Tgde Neureut — TSV Grünwinkel 3:4

Das auf dem Grünwinkler Platz ausgetragene Spiel zeigte auf beiden Seiten einen sehr gefälligen und fair durchgeführten Kampf. Die Platzmannschaft spielte zeitweise etwas hart, jedoch Neureut gestaltete das Treffen durch schöne Kombinationen und eifriges Spiel vor der Halbzeit zu einem guten Erfolg seiner jungen Mannschaft. — Halbzeitstand 1:1. In der zweiten Spielhälfte gelang es dem Grünwinkler Sturm, der sich allzuoft in Überkombinationen verlor, das Spiel auf 4:3 Tore zu erhöhen. Die Glanzparaden beider Torsticher verhinderte ein höheres Torergebnis, bei der besonders der Schlußmann der Gäste zu einer sehr guten Form aufkam. Mit einem Endergebnis von 4:3 Toren trennten sich die Mannschaften.

TV Forst — TV Wiesental 13:6

Bei Regen- und Schneeschauer trafen sich die obigen Mannschaften. Trotzdem gab es zeitweilig schöne und schnelle Spielphasen, was besonders für die ersten 10 Minuten nach der Halbzeit zutrifft, wo Wiesental auf 4:4 gleichziehen konnte. Bei der Platzmannschaft gefiel besonders das gute Aufbauspiel der unermüdeten Läuferreihe. Bei der Gastmannschaft blieb die Gesamtleistung hinter Einzelleistungen zurück. So kam es, daß gut eingeleitete Aktionen im Sande verliefen. Schiedsrichter Bohnert, Forst, leitete das Spiel sicher und korrekt.

Das Spiel der beiden 2. Mannschaften endete 3:4 für Wiesental.

Ein gewichtiges Wort aus dem Ausland

Die deutsche Jugend, besonders die Heimkehrer, sind tief betroffen vom deutschen Zusammenbruch. Sie hören so vieles von Schuld und Ursachen der Katastrophe, aber selten finden sie darin wieder, was sie selber alle Jahre hindurch empfunden haben. Sie warten mißtrauisch auf eine Stimme wahren Verstehens aus dem In- oder Ausland. Wie müssen sie aufhorchen, wenn heute die Stimme des Oberhauptes der katholischen Kirche erklingt, die eine so hohe Autorität besitzt und in der ganzen Welt vernommen wird. Wird sie uns gerecht werden?

Papst Pius XII. hat an die deutschen Bischöfe einen Brief geschrieben, der eine klare Stellungnahme zu den Zeitfragen enthält. Es interessieren uns daraus besonders folgende Sätze an die Bischöfe:

„Wir wußten sehr wohl, daß Ihr in pflichtgemäßer Wahrnehmung Eures Amtes den ungesunden Lehren und Methoden des zügellosen Nationalsozialismus mit voller Ueberzeugung widerstanden habt und entgegengetreten seid und daß Ihr dabei den besseren Teil Eures Volkes auf Eurer Seite hattet. Daher muß, wenn wegen überaus betrüblicher Vorkommnisse Strafen und Sanktionen verhängt werden, mit gerechter Abwägung und großer Vorsicht zu Werke gegangen werden, damit nicht mit den Schuldigen auch Unschuldige bestraft werden... Wenn auch Eure Kräfte im Vergleich zu den Notwendigkeiten des Augenblicks unzureichend erscheinen, so darf man doch, wie Ihr wohl wißt, den Mut nicht sinken lassen. Gerade die Geschichte Deutschlands lehrt ja, daß ein christliches Volk, das durch Sitzenreue, Ordnungssinn und unermüdete Arbeit sich auszeichnet,

durch seinen zähen und tatkräftigen Willen, mit Hilfe der göttlichen Gnade, alle Schwierigkeiten niederringt und überwinden kann, und, mag es noch so große Not leiden, einen glücklichen und gedehlichen Ausgang seines Geschickes erreichen kann.

Aber mit Fug und Recht sind es nicht so sehr die unzähligen Ruinen Eures Vaterlandes, die Euch mit Angst und Sorge erfüllen, als vielmehr jene anderen, viel verderblicheren Schäden geistiger Art, die aus den Anschauungen jener schlimmen Lehren entstanden sind, die das Gesetz des Evangeliums beseitigen und an dessen Stelle Rechte und Gebote der Rasse, des Blutes und des stolzen Ehrgeizes setzen wollten... Denn nur aus den Geboten des Evangeliums kann, wenn sie in ihr richtiges Licht gestellt und auf die Wirklichkeit mit Mut und Sorgfalt angewendet werden, nicht nur die ewige Seligkeit, sondern auch das irdische Wohlergehen und Glück erwachsen, soweit uns dessen Erreichung in diesem Leben überhaupt vergönnt ist. Darum kann auch Euer Vaterland, das heute durch so tragische Dinge verwirrt ist, zum Heile im wahren Sinne des Wortes und zu glücklicheren Zeiten gelangen, wenn es den Frieden, wenn es die Liebe, wenn es die Demut und Menschlichkeit, die vom Evangelium dargeboten wird, im privaten und öffentlichen Leben hochhält...

Wenn wir nun auch an Euer aller Angst und Leid innigen Anteil nehmen, so möchten wir doch unser sorgendes Herz besonders den Berlinern und den Bewohnern des östlichen Deutschlands offenhalten. Wir kennen ja ihr herbes Geschick und schauen geradezu mit unseren Augen jene schrecklichen Zerstörungen und

Verwüstungen, die das Endstadium des Krieges jeden blühenden Provinzen, Städten und Gemeinden in so beklagenswerter Weise gebracht hat. Vor allem beklagen wir mit Euch die unwürdigen Gewalttaten und Unbilden, die nicht wenige Frauen und Mädchen aus Deutschland über sich ergehen lassen mußten. Und so sehr auch all die Leiden, die der grausame Krieg dem Morgenland und Abendland, die er Europa, Asien und Afrika gebracht hat, unser Herz zermartern, so sind wir doch von besonderer Trauer erfüllt über das Elend aller Art, das der Krieg über Euch gebracht hat, bei denen wir so lange Jahre gelebt und mit reicher Frucht unserer Arbeit gewirkt haben. Für Eure Landsleute alle, insbesondere für die vielen Tausende, die von Haus und Hof vertrieben, überall elend umherirren, sehen wir deshalb zu Gott in unserem Gebet um Erbarmen an. In den vergangenen Monaten schon haben wir keine Gelegenheit versäumen wollen, um Euer und der Eurigen Los, besonders was Lebensmittel betrifft, nach Kräften zu mildern. Und auch jetzt beseelt uns der einzige sehnliche Wunsch, daß das, was wir zu Euren Gunsten unternehmen, unseren väterlichen Wünschen entsprechend mit glücklichem Erfolge gekrönt werden möge.

Wir sind wohlunterrichtet über die überaus traurigen Vorkommnisse, die sich in Ostdeutschland in den letzten Monaten ereignet haben. Daher ermahnen wir alle inständig, nicht Gewalt mit Gewalt zu vergelten, sondern vielmehr die Macht des Rechtes anzuwenden und ebenso unter Durchführung eines unverkürzten Prozeßverfahrens nicht mit den Schuldigen und deshalb straffälligen Menschen auch jene Angehörigen des bürgerlichen Standes zusammenzuwerfen, die, wie bei anderen Völkern, so auch bei Euch, weder schuldig an Kriegen tragen, noch irgendein Verbrechen begangen haben. Möchte doch der gemeinsame katholische Glaube, zu dem sich so viele auf beiden Seiten bekennen, die überall schrecklich um sich fressenden Glut des Hasses

und der Feindschaft niederhalten und ersticken und so einer Atmosphäre der Befriedung und der Liebe ein Weg geebnet werden. Das ist unsere Mahnung, das unsere Hoffnung, das unser Sehnen und Verlangen. Wo immer es gilt, Tränen zu trocknen, wo immer Menschenherzen von Kummer bedrückt sind, dort, ihr wißt es, dort mit unserem Trost und unserer Hilfe beizustehen, ist unser sehnlichster Wunsch. Seid deshalb versichert, daß wir, mögen sich noch so große Hindernisse in den Weg stellen und die Zeitverhältnisse noch so hinderlich sein, nichts unterlassen werden, um Euch irgendwie Hilfe zu bringen; um die Not in Eurem Vaterland durch Werke der Liebe wie durch Wort und Schrift zu beheben; um schließlich auch die Gatten, Söhne und Brüder Eures Volkes, die sich in Gefangenschaft befinden, nach Möglichkeit zu trösten und, so oft sich Gelegenheit dazu bietet, nach Kräften dahin zu wirken, daß ihre Familien von ihnen Nachricht erhalten...

Mögen die Gesinnungen der Einzelnen, ihre Entschlüsse und Pläne besser und reiner werden, mögen die Einzelinteressen hinter denen der Gemeinschaft zurücktreten, mögen die Feindschaften erlöschen und möge der gute Wille aller, hingelenkt auf das, was allen frommt, mit vereinter Kraft den Wiederaufbau Eures Vaterlandes in Angriff nehmen...

Wir hören und staunen; das klingt doch ganz anders als die Propaganda der letzten 12 Jahre gegen die römische Kirche. Wir freuen uns und danken und wünschen nur dringend, daß diese Botschaft auch überall verstanden wird. Der Papst hat aber nicht nur gesprochen, sondern auch gehandelt und der uns aus der Völkergemeinschaft ausstoßenden Welt seine Stellungnahme damit am klarsten kundgetan, daß er bei den neuen Kardinalnennungen nicht weniger als drei deutsche Bischöfe zu Kardinalen erhob: die Bischöfe von Köln, Münster und Berlin.

Rektor Binder.

Worte an die Mädels

Manchmal in diesen kalten Tagen habe ich das Bedürfnis, mich nah an meinen lächerlich kleinen Ofen zu setzen und all die Wirklichkeiten einfach zu leugnen, die um mich sind. Zu leugnen die undichten Fenster, durch welche Kälte ins Zimmer dringt zu leugnen den Rübengeruch der im ganzen Haus ist, dies alles als nicht so zu betrachten und in irgendwelchen Träumen zu schwelgen. Müde, verzagt, feig.

Es war allzu viel in den letzten Jahren. Die Sorge um die draußen, Nächte in ängstlichen Kellern, endlose Hetze und Rennerei. Und dann einmal das brennende Haus und die Schreie der Kinder. Ein zweites Mal dasselbe, als die letzte Habe verbrannte. Und endlich die Flucht aus der Heimatstadt vor einem Jahr. Die Fahrt im Güterwagen bei Eis und Schnee, wochenlang westwärts. Alte Leute, Frauen, kleine Kinder. Die Erlösung kam mit den fremden Soldaten. Ruhe zog ein und Besinnung, und die Notwendigkeit zu arbeiten. Ich habe mir anfänglich die Hände blutig gewaschen, daß die Finger abends die Feder nicht mehr halten wollten, mit der ich Übersetzungen schrieb. Aber ich habe es geschafft, habe mir eine Heimat neu verdient, die Euch in Euerem badischen Land erhalten geblieben ist, aber ist unsere Not daher weniger groß?

Ich habe Euch sehr kritisch beobachtet in den letzten Monaten und habe die selbe „Ofenhockerei“ wie bei mir festgestellt. Viele wehren sich gegen den Gedanken, neu anfangen zu müssen. Viele suchen Auswege, die selber sie nicht vertreten können. Und im allgemeinen hat man den Eindruck, daß die ganzen Jugendprobleme nur für die Jungen und jungen Männer aufgelöst würden. Aufrufe werden erlassen, aber nur selten richtet man einen Satz an uns. Wohl sind wir Frauen gewohnt, im Stillen zu wirken.

Ich habe hier einen kleinen Kreis Jugendbewegter aus der Zeit vor 1933 gefunden, und weiß, daß es um uns und die Familien, die entstehen werden, notwendig ist, daß wir tätig sind und unser Schweigen brechen.

Felicitas G.

Weekend im Schnee

Wer von uns Jungens kennt nicht das prickelnde Gefühl, wenn wir auf den Brettern den Hang hinunterbrausen. Gibt es doch nichts Schöneres als eine zünftige Schitour. Immer ist es eine pfündige Sache, wenn wir Samstag den Rucksack packen, unsere Latten tüchtig bügeln und auf den Bahnhof rennen... ja rennen, denn jede Minute ist kostbare Zeit für's heiß ersehnte Wochenende.



Zwei Brett'l a g'führiger Schnee
Aufnahme: Fritz Förster, Karlsruhe

Was sind wir immer für eine fröhliche, ausgelassene Bande. Schon auf der Bahn geht's los mit dem Jodeln und Singen „Zwoa Brett'l'n und g'führiger Schnee“. Da lacht das stumpfsinnige Volk, wenn in unserem Abteil die lustigen Schnähdäpferln erklingen; wir sind auch einmal ein wenig laut und klopfen unsere Sprüche, Trübsinn gibt es auf jeden Fall nie. Und dann die zwei Stunden Anstieg zur Hütte; jeder will der Erste sein. Oft denke ich im stillen, wenn sie mühten, kein Mensch könnte solche Leistung von den Jungens verlangen. Befaden wie die Maulesel, stelle Süche im Eilschritt hinauf. Und wenn sie noch so schwitzen, nie wird einer etwas zugeben. Ob es auch schneit oder stürmt, keiner macht sich was draus. Am Ziel erwartet uns ja unsere gute alte Schihütte. Schon von weitem können wir sie sehen und fröhlich erklingt es: „Wir sind die Herren der Berge...“

Wer hat nicht schon einmal einen zünftigen Hüttenabend erlebt. Sind es doch mit die schönsten Stun-

den unter frohen, unbeschwerten Menschen, unter Jungens, richtigen Kerlen, voll vom freudigen Gefühl der Zusammengehörigkeit. Was würden sie bloß für Augen machen, die Mütter und die alten Papis, wenn sie ihren Sprößling beim Kochen, Brotzeln, Feuermachen sehen könnten. Alle helfen mit, bis der langersehnte Hüttenfraß heiß und dampfend auf dem Tisch steht. Sind es auch nur „Gröschte mit Griebenwurst“, das schmeckt doch tausendmal besser als zu Hause. Dazu der berühmte Wald- und Wiesentee und dann der Joachim mit der Laute. „Kann's wohl was Schöneres geben...“ heißt eines seiner Lieder. Wahrhaftig, kann's wohl was Schöneres geben?

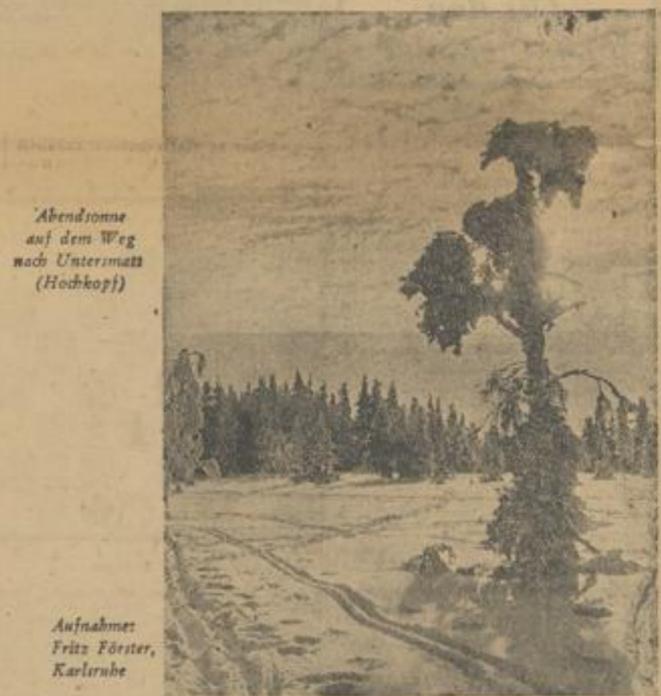
Kaum kommt der Tag herauf, so sind wir auch schon auf den Beinen. Raus aus den Fallen und hinein in den Schnee! Zwar reichlich frisch — diese Art von Waschen, aber sie macht munter. Ein kurzes Frühstück, ein paar Brote in die Tasche und raus gehts auf die Bretter. Glitzernd und funkelnd brechen die ersten Sonnenstrahlen durch den Bergwald. Lachend, juchzend stampfen wir hinauf zum Hang. Vorbei an tief verschneiten Tannen, vereistem Fels und an kleinen verholzten Bäumen, die wie lauter Zwerge aussehen, vorbei an all dem Schönen geht unser Weg hinauf zum Licht.



Auf dem Hockkopf
Aufnahme Fritz Förster, Karlsruhe

Bald ist ein Hang erreicht, so ein richtiger rascher Steilhang. Dann glänzen die Augen und spannen sich die Miemen und hinein geht's mit Schwung. Wer ist der Schnellste? Wer macht den zackigen Christians, den raschen Temposchwung, daß die Schneewolken emporstäuben? Wer sind unsere Springer? Und wenn's auch mal rumpelt, poltert und uns hineinhaut in den weißen Staub, das kann doch einen Schneemann nicht erschüttern, im Gegenteil, das macht uns nur noch mehr Freude, nur noch mehr Spaß.

Allzu rasch müssen wir an den Heimweg denken, müssen zur Hütte, die Rucksäcke packen, uns fertig machen für die Abfahrt. Da stehen sie an den Wegen, die Leute vom Wald, schauen und staunen. Wie das wilde Heer fegen wir durchs Tal hinab, immer einer hinter dem andern mit großen langen Schwüngen. Bald sind wir wieder unten an der Bahn, auf dem Weg nach Hause. Meist todmüde, aber alle sind sie froh und zufrieden und wünschen sich im stillen nicht mehr als noch viele von den köstlichen Stunden auf ihren geliebten Brettern. Hoffentlich wird es bald wieder so weit sein, denn nur allzu rasch gehen sie vorbei, die lustigen Stunden voll Sonne, voll Schnee, voll Glück. Schw.



Abendsonne auf dem Weg nach Unterimatt (Hockkopf)

Aufnahme Fritz Förster, Karlsruhe

Im Bahnhofsbunker

Eine Stille liegt über den weiten Räumen des Bunkers am Karlsruher Hauptbahnhof. Eine Stille, wie man sie sonst dort nicht gewöhnt ist, wo Nacht für Nacht Tausende von Menschen Obdach suchen. Emsig wird noch geschäft in dem kleinen Raum der Bahnhofsmision. Dort werden letzte Vorbereitungen getroffen. Grüne Zweige auf kleine Päckchen gesteckt. Körbe mit Äpfel und Gebäck stehen bereit. Im Bunker ahnt man noch nicht, was kommen soll. Sie sprechen nicht viel, die Soldaten und Durchreisenden. Einige sind enttäuscht, weil die Züge sie nicht mehr rechtzeitig zum Heimatort bringen. Einige sind verbittert, weil sie heimatlos sind, ihre Angehörigen sind irgendwo im Osten verschollen.

Da... Was soll das bedeuten...? Viel frohe Jugend kommt zum Bunker heranzumarschieren. Eine Ecke des Bunkers wird in Beschlag genommen. Instrumente werden gestimmt. Die Kerzen der Christbäume mit dem selbstgebastelten Weihnachtsschmuck werden entzündet. Das Weihnachts-transparent mit dem Kinde in der Krippe leuchtet auf. Und dann beginnt ein felnes Singen und Tönen. Weihnachtliche Klänge. Dazwischen bekannte Weisen. Langsam löst sich die Spannung in den Gesichtern und

manch verbitterter Zug. „Stille Nacht“, „O du fröhliche“ und „O Tannenbaum“ werden mitgesungen. Immer mehr Menschen zeigen sich im Bunker. Darunter entdeckt man das Bahnpersonal, das Rote Kreuz, Helfer und Helferinnen der Bahnhofsmision, Herr Rektor Steimer, der verantwortliche Leiter der kath. Bahnhofsmision, spricht über das christliche Weihnachtsfest, dessen Botschaft Eingang findet bei allen, die guten Willens sind. Man spürt die Egriffenheit, die sich noch steigert, als echte Tiroler Weisen erklingen. Man lauscht wie gebannt den Geigen, Flöten und Gitarren, die ruhig und sicher die reinen Jungen- und Mädelsstimmen begleiten. Ein kleiner Junge mit seiner frischen, kindlichen Solostimme macht viel Freude.

Soldaten und Flüchtlinge erhalten noch ein Päckchen von der Bahnhofsmision. Die leuchtenden Augen und manch fester Händedruck waren der beste Beweis für das Gelingen der Feier.

Der Mühlburger Singkreis, der im Auftrag der kath. Bahnhofsmision die musikalische Feierstunde durchführt hatte, nahm das sichere Bewußtsein mit nach Hause, vielen Menschen eine große Freude bereitet zu haben.

Erfassung der beschäftigungslosen Jugend

Über Freizeitgestaltung, Berufswahl und Lehrwerkstätten

Im Rahmen des Jugend-Erziehungswerks der Stadt Karlsruhe ist dem Ausschuss für Erziehung als Ergänzung zum Unterricht in der Volksschule die Betreuung der Jugend bis zum 14. Jahre und darüber hinaus die Freizeitgestaltung der älteren Jahrgänge übertragen worden.

Für diese Freizeitgestaltung kommen in Frage:

- a) Bastelarbeiten,
- b) Musikunterricht,
- c) Pflege des Gesangs- und Lernelements,
- d) Besuch geschlossener Musik- und Theaterveranstaltungen, ausgeführt vom hiesigen Staatstheater oder dem Kollegium Musicum.
- e) Filmvorführungen, in welchen der Jugend neben geeigneten guten Spielfilmen, insbesondere Kulturfilme aus dem Gebiete der Kunst, der Technik, der Biologie usw. gezeigt werden sollen.

Im Gegensatz hierzu betrachtet es der Ausschuss für Arbeit und Wohlfahrt als seine Aufgabe:

- a) die Jugendlichen zu ernster Arbeit zu erziehen,
- b) die hierzu erforderliche Arbeitsgelegenheit zu schaffen,
- c) die zur Ueberwachung dieser Arbeit, zur richtigen Anleitung bei der Ausführung und zur berufsbildenden Auswertung derselben notwendigen Kräfte heranzuziehen,
- d) die Berufswahl durch Beratung und Aufklärung über Art, Bedeutung und Aussichten, insbesondere der Bauberufe zu erleichtern und
- e) für die Bereitstellung der erforderlichen Lehrstellen durch die hierfür in Frage kommenden Instanzen und insbesondere bei den Meistern mit allem dem Arbeitsamt, der Handels- und Handwerkskammer zu Gebote stehenden Mitteln der Aufklärung und Werbung Sorge zu tragen.

Seit dem Sommer 1944 wurde die bis dahin fast verschonte Stadt Karlsruhe in ständig steigendem Maße durch das Kriegsgeschehen in Mitleidenschaft gezogen. Fliegeralarme bei Tag und Nacht, die durch Bombenabwürfe verursachten Zerstörungen an Schulgebäuden, ihre Inanspruchnahme durch städtische Behörden u. a. erschwerten mehr und mehr die geregelte, planvolle Durchführung des Unterrichts. Nach dem Einzug der französischen Truppen im April vorigen Jahres war jede schulische Betreuung unmöglich. Ziel-, plan- und fahrlos verstrift seit dieser Zeit der größte Teil der Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr die für die Erziehung und berufliche Ausbildung kostbare Zeit — soweit sie nicht vom Arbeitsamt zu irgendwelcher Arbeitsleistung herangezogen sind und hierzu gezwungen werden — auf der Straße. Die bisher erworbenen Kenntnisse gingen verloren, Fleiß, Arbeitsfreude und die mühsam beigebrachte Disziplin sind verschwunden. Mangelhafte Ernährung und Kleidung und der dadurch bedingte schlechte Gesundheitszustand fördern den Hang zu Müllgängen und Interessenlosigkeit.

Entstehen und Darstellen dieser Mängel zeigen auch den Weg zu ihrer Beseitigung, nämlich:

- a) Planvolle und produktive, also schöpferische Beschäftigung erzeugt Interesse und Arbeitsfreude,
- b) strenge und energische, aber auch gerechte, mitarbeitende und dadurch beispielgebende Betreuung führt zu Gehorsam, Disziplin und Pünktlichkeit,
- c) durch Bereitstellen von ergänzenden Nahrungsmitteln und der dringend notwendigen Berufskleidung, insbesondere von Schuhwerk, wird beides gefördert.

Arbeit gibt es zur Zeit in Hülle und Fülle, wie kaum zu einer anderen Zeit. Aber leider besteht sie nur in der Beseitigung endloser Schuttmassen, im Aufräumen von Baustellen und im Bergen wertvollen Altmaterials, das zum Tausch gegen Metalle und zur Schaffung von Aufbaumaterialien dringend benötigt wird. Aber diese Arbeit ist völlig unproduktiv und wird, selbst wenn die Jugend hierbei mit den verschiedenartigen Stoffen, wie Metalle, Legierungen usw., und sonstigen Baumaterialien oder mit Konstruktionselementen bekannt gemacht wird — was übrigens bald erschöpft ist — bei der Jugend nicht das Interesse wecken, das zur

richtigen Ausführung dieser zwar unproduktiven, aber dennoch wichtigen Arbeit erforderlich ist.

Der Junge will am Ende der Woche sehen, was er geschaffen hat. Nur dann findet er Freude an seiner Tätigkeit und damit an einem Berufe. Da aber auf die Mithilfe der Jugendlinge bei den Aufräumarbeiten nicht verzichtet werden kann, muß neben diese Tätigkeit die geordnete und planvolle Arbeit der Werkstätte treten. Diese ist aber nicht nur erforderlich für die Jugend, die erst einem Berufe zugeführt werden soll, sondern auch für die Jungen, die im Laufe des Jahres bereits eine Lehrstelle gefunden haben oder schon zwei oder gar drei Jahre als Lehrlinge arbeiten. Auch ihre zwar „produktive“ (?) Arbeit ist in allen Gewerben zur Zeit nur Flickarbeit, also eine Tätigkeit, die weder die gewünschte Arbeitsfreude und -befriedigung erzeugt, noch dazu beiträgt, das eigentliche Lehrziel, nämlich die Erziehung und Ausbildung zu einem allseitig geschulten, umsichtigen Facharbeiter und Könner zu erreichen. Für beide Gruppen, also für die zur Zeit Beschäftigungslosen als auch für die Lehrlinge aller Jahrgänge ist die planvolle Ausbildung in einer Lehrwerkstätte wichtig.

Der Ausschuss für Arbeit und Wohlfahrt fordert deshalb die unverzügliche Instandsetzung der in der hiesigen Gewerbeschule vorhandenen Werkstatträume, ihre Ausstattung mit dem notwendigen — im Laufe der letzten Monate durch die Kriegswirren verlorengegangenen — Werkzeug und Material und die Anstellung geeigneter tüchtiger Handwerksmeister als Lehrkräfte.

Besonders wichtig ist aber auch die Bereitstellung von Arbeitskleidung und insbesondere von gutem Schuhwerk, besonders jetzt im Winter, um die bei den Aufräumarbeiten eingesetzte Jugend gegen die Unbilden des Wetters zu schützen und ihrer Erkrankung vorzubeugen. Begrüßen würde es der Ausschuss, wenn es der Militärregierung möglich wäre, zusätzliche Lebensmittel für die Jugend bereitzustellen, so daß man an den Arbeitsplätzen als Ergänzung des von Hause mitgebrachten Vesperbrottes einen Teller warme Suppe oder Kaffee verabreichen könnte. Zweifellos würde dadurch die Arbeitsfreude einen bedeutenden Auftrieb erfahren.

Die in der Gewerbeschule vorhandenen Werkstätten bieten die Möglichkeit zur praktischen Schulung von

1. Schreiner, Glaser, Zimmerer
2. Blechner und Installateure
3. Bauschlosser
4. Maler
5. Metallverarbeitende Berufe (Maschinenschlosser)
6. Feinmechaniker
7. Elektro-Installateure
8. Buchdrucker und Schriftsetzer
9. Photographen
10. Buchbinder
11. Schneider und Schneiderinnen
12. Sattler
13. Polsterer und Tapezierer
14. Schuhmacher
15. Friseur.

In einem weiteren Raum könnten die jungen Menschen, die sich dem Maurerberuf zuwenden wollen, solange untergebracht werden, bis es die Witterungsverhältnisse gestatten, die Arbeit auf dem an der Vorholzstraße gelegenen Werkplatz der Bauwerksgewerkschaft aufzunehmen. Mit Hilfe kleiner Modellsteine könnten sie die notwendigen Mauerverbände in den verschiedenen Stärken und Bauteilen erlernen und durch Vorträge mit den wichtigsten Baustoffen, ihrer Erzeugung, Verarbeitung und Lagerung bekannt gemacht werden.

Der Aufnahme in einer Lehrwerkstätte hat, wenn diese Tätigkeit für den späteren Beruf des jungen Menschen von Wert sein soll, die Berufswahl vorauszugehen. Der Junge muß wissen, was er eigentlich werden will, sehr viele wissen es noch nicht, und diejenigen, die sich schon entschieden haben, zeigen Interesse für die verschiedensten Gebiete des Maschinenbaus, das Kraftfahrzeughandwerk, die Elektrotechnik und den Friseurberuf. In diesen Berufen ist aber bereits der Bedarf an Lehrlingen gedeckt und wohl kaum mehr ein Unterkommen möglich und auch nicht erwünscht. Das geringste Interesse besteht gerade für die Ge-

werbe mit dem größten Bedarf, nämlich die steinverarbeitenden Baugewerbe, wie Maurer, Gipser, Plattenleger, Steinhauer, Betonwerfer und Dachdecker. Ebensovwenig begehrt ist der Beruf des Ofensetzers oder des Zimmermanns. Die Gründe für diese Entscheidung liegen

1. in der völligen Unkenntnis über die wirkliche Tätigkeit der einzelnen Berufe und die Bedeutung der Einzelarbeit für das Gesamtwerk, nämlich das Bauhandwerk. Der Junge kennt nur den schmutzigen Speisebuben,
2. in der Mißachtung bzw. Unterschätzung, die von seiten der übrigen Bevölkerung gerade diesen „schmutzigen“ Gewerben gegenüber besteht,
3. erfordert die Tätigkeit des Maurers, Zimmerers und Gipsers weit mehr Kraftaufwand als die Arbeit des Elektrotechnikers oder Friseurs,
4. besteht allgemein in der Jugend weit mehr Interesse für das Gebiet des Maschinenbaus und der Elektrotechnik, das durch technische Baukästen, Bastelarbeit, zur Selbstanfertigung von Radioapparaten, Klingelgeräten usw. gefördert wird, als für die völlig unbekannteren Bauberufe,
5. ist von Bedeutung der Ort der Tätigkeit, d. h. ob sie in einem geschützten, im Winter gewärmten Raum oder Werkstätte oder auf einem Wind und Wetter preisgegebenen Bauplatz ausgeübt wird.

Aus den bereits vorliegenden Anmeldungen zur 1. Klasse der Gewerbeschule erhält man folgendes Bild:

| | |
|---------------------------------------|-----|
| Steinverarbeitende Berufe 31 Lehr. | |
| Holzverarbeitung, Baugewerbe 77 | „ |
| Blechner u. Inst.-Gewerbe 31 | „ |
| Eisenverarb. Baugewerbe, wie Schmiede | 14 |
| Schmückende Baugewerbe (Maler usw.) | 9 |
| Maschinenbau | 116 |
| Kraftfahrzeughandwerk | 53 |
| Feinmechanik | 22 |
| Elektroberufe | 139 |
| Schriftsetzer und versch. Drucker | 16 |
| Kunstgewerbe | 0 |
| Bekleidungsberufe: | |
| a) Schneider | 2 |
| b) Schneiderinnen | 30 |
| c) Putzmacherinnen | 16 |
| Ausstattungsberufe | 5 |
| Nahrungsmittelgewerbe | 28 |
| Friseurberuf | 39 |

Will man hier zu einem Ziel gelangen, so ist eine Beratung der Jugend und auch der Eltern dringend notwendig. Um das zu erreichen, hat der Ausschuss beschlossen, Eltern und Jugend zu werbenden Filmvorstellungen einzuladen und durch entsprechende Filme aus dem Gebiete der Baukunst über die Tätigkeit und Erfolg im Baugewerbe und insbesondere über seine Bedeutung für die zukünftige künstlerische Gestaltung unserer Städte aufzuklären und dadurch die Berufswahl zu erleichtern.

Ist sie vollzogen, so erfolgt nach der Meldung des jungen Mannes in der Gewerbeschule die Einweisung in eine der oben angeführten Werkstätten.

Auch die Tätigkeit in der Lehrwerkstätte ist nur als eine Notlösung zu betrachten. Sachgemäße, planvolle Ausbildung ist nur in inniger Verbindung mit der Praxis und unter Aufsicht eines zur Heranbildung von Lehrlingen zugelassenen Meisters, also bei einem richtigen, vertragsgemäß festgelegten Lehrverhältnis möglich.

Der Ausschuss verlangt deshalb, daß Arbeitsamt, Handwerk- und Handelskammer das Gewissen der Meister und Baufirmen wachrütteln und sie immer und immer wieder an ihre Pflicht erinnern, an der Erziehung des gerade im Baugewerbe dringend notwendigen Nachwuchses mitzuhelfen. Der Ausschuss steht auf dem Standpunkt, daß einem Unternehmer, der berechtigt und hierzu in der Lage ist, Lehrlinge auszubilden oder durch geeignete den Verordnungen entsprechende Kräfte ausbilden zu lassen, erst dann die erforderlichen Fach- oder Hilfsarbeiter zugewiesen werden, wenn er die der Zahl seiner Stammarbeiter entsprechende Anzahl Lehrlinge eingestellt hat.

Jugend-Erziehungswerk

3. Vortragsabend

Ein beglückendes Bild: Drei junge Menschen, Luise Köhler (Violine), Else Jock (Violine), Helmut Baitsch (Cello) haben sich mit einem „Alten“ Alfred Felsch (Bratsche) zusammengesetzt, um in selbstlosem Einsatz für die Jugend zu musizieren. Zwei Quartettsätze von Josef Haydn wurden kläglich und stilvoll zum Vortrag gebracht. Der starke Beifall der sehr zahlreichen Zuhörer darf den Künstlern als Beweis gelten, daß ihre ausgezeichnete Leistung dankbar aufgenommen wurde. Das Menuett mit seinem eigenartig stampfenden Rhythmus (à la Zingaresse) scheint Haydn geradezu in einer Vorahnung unseres heutigen Kolbenmaschinen-Zeitalters geschrieben zu haben. Es leitete denn auch ungezwungen zum Thema des Abends:

„Das Motorenzeitalter“

über. Professor Dr. Otto Krämer von der Techn. Hochschule, einer der bekanntesten Fachmänner auf dem Gebiete der Verbrennungsmaschinen, stellte in seinen lebendigen Ausführungen zunächst die inneren Gründe dar, die zu der raschen Entwicklung dieses Energieumformers geführt haben. Weil der Motor nicht ortsgewunden ist, weil er seine Antriebsenergie überall mit hinführen kann, weil er stets einsatzbereit ist, hat er sich so schnell durchgesetzt und eben deshalb wird er auch für absehbare Zeiten an der Herrschaft bleiben, sie sogar noch weiter festigen. Obwohl er wie alle Wärmekraftmaschinen noch

als Kraftvergeuder anzusehen ist und obwohl eine große Anzahl technischer Mängel bisher noch nicht ausgeschaltet werden konnten. Die Behobung dieser Nachteile, sowie die Beschaffung der erforderlichen Treibstoffe durch Nutzbarmachung der gegebenen Rohstoffe bzw. die Angleichung des Motors an die geschaffenen Kraftstoffe ist die nächste Aufgabe. Da bisher der Verbrennungsmotor noch weitaus die wirtschaftlichste Kraftanlage darstellt, ist die Frage der Sicherung der Kraftreserven von höchster Bedeutung. Das deutsche Volk, aus dem die Erfinder der V-Motoren hervorgegangen sind, das der Welt durch Karl Benz den Kraftwagen geschenkt hat, hat auch in der Schaffung neuer Kraftreserven die Führung. Die Ueberführung fester Stoffe (Kohle, Kohlenpulver usw.) in flüssige Treibstoffe ist trotz der erreichten gewaltigen Leistungen noch unabsehbar entwicklungsfähig. Die ungeborene Erfindungsgebe des deutschen Volkes bietet die Gewähr dafür, daß wir trotz unserer augenblicklichen Armut nicht ausgeschlossen sein werden von den Vorteilen der kommenden Entwicklung. Und wenn vielleicht doch einmal die Vernunft das Tun der Menschheit bestimmen sollte, dann kann der Verbrennungsmotor ein Segen werden für alle, dann wird er nicht mehr, wie fast alle Erfindungen, zum Unheil mißbraucht werden.

Langanhaltender Beifall dankte dem Vortragenden für seine lebhaften, von starker Zuversicht getragenen Ausführungen. O. B.

Bekanntmachungen des Jugendausschusses

Erziehungsausschuss:

1. Die Kurse haben wieder begonnen.
2. Am Freitag, den 18. Januar 1946, abends 7 Uhr, spricht Prof. Dr. Dr. Heiligenthal (Techn. Hochschule Karlsruhe) über: Geographie und Technik. Munz-Saal — Eintritt frei. Am Freitag, den 25. Januar 1946, abends 7 Uhr, spricht Prof. Dr. Henglein (Techn. Hochschule Karlsruhe) über: Chemie und der moderne Mensch. Munz-Saal — Eintritt frei.
3. Es ist beabsichtigt, für die Jugend eine Lesestube aufzumachen. Ort und Zeitpunkt wird an dieser Stelle in der nächsten Nummer bekanntgegeben.

Gesellschaft der Jugend

Arbeitsgemeinschaften
Nachdem schon im Dezember über die

Abiturientennöte

Heimgeliebt aus dem Felde, Abiturient 1944, steht der 20jährige vor seiner Berufswahl. Die früher gefaßten Pläne sind durch die Änderung der Lage zerschlagen, die Reifeprüfung ist ungültig, die Universitätshoffnungen in weite Fernen gerückt. Nun tritt die Frage an den jungen Menschen heran: Was tun?

Es stehen hier verschiedene Möglichkeiten offen: Erstens die Erlernung eines praktischen handwerklichen Berufes. Ein Entschluß, den zu fassen ziemlich schwer fallen wird, denn es muß da angefangen werden, wo der junge Handwerker mit 14 Jahren begonnen hat. Also ein Zeitverlust von 6 Jahren, der gerade im praktischen Beruf sehr schwer aufzuholen ist. Dem steht entgegen, daß im Handwerk jedem große Möglichkeiten gegeben sind und nahezu tödliche Verdienstmöglichkeiten. Hier heißt es, die bisherige Lernzeit zur Seite schieben und ganz von Grund auf beginnen: Backsteine abklopfen, Nietlöcher bohren, Bretter hobeln, 2 bis 3 Jahre mit einem winzigen Taschengelde ins Kino gehen, Fußballspiele sehen, Fortbildungskurse besuchen usw. Aber es besteht die Gewißheit, später etwas zu können und auch lebensermöglichend zu verdienen.

Zweitens kommt da der vielbesprochene und vielumworbene kaufmännische „Volontär“. Besonders deshalb nachgefragt, da man nach einjähriger Zeit als Kaufmann gilt und vor allem, weil man in der trockenen und sogar vielleicht warmen Stube sitzen kann ohne dabei, wie so viele glauben, etwas wesentliches arbeiten zu müssen. Irrtum! — Kaufleute gibt es wie Sand am Meere und zwar tüchtige und vollausgebildete Kräfte, kaufmännische Stellen sind sehr rar, die Wirtschaft, die Industrie hat sich verkleinert, die Produktion verringert. Außerdem, arbeiten muß heute jeder Kaufmann mindestens ebenso wie der Handwerker. Und wenn er im Außendienst steht, geht selbst der Platz im Kontor flöten. Wenn einer der jungen Leute günstige Gelegenheit hat, in diesen Beruf hineinzukommen, er soll es tun, aber nicht als Volontär, sondern als Lehrling — wegen der gründlichsten Ausbildung!

Das Thema „Studium“. Wie sind die Möglichkeiten auf diesem Ge-

biet? Die Aufnahmebedingungen sind an jeder Hochschule anders. Durchschnittlich ist es aber so, daß alle Abiturienten und Reifevermerke, die auf das Jahr 1943 und folgend fallen, nicht mehr anerkannt werden. Es soll den jungen Leuten, die unter diese Sparte fallen, Gelegenheit gegeben werden, durch ein Vorsemester das Verstumme nachzuholen. Der Zeitverlust wäre zu tragen, aber wie viele der Bewerber werden an der Universität oder TH angenommen? Da heißt es also auf gut Glück zu warten, bis das Immatrikulat erfolgt oder auch nicht erfolgt. Die halbe Zeit des Lebens . . .

Der Beauftragte für das Pfadfinderwesen

Am Montag, den 21. I. 1946, findet um 18.45 Uhr im Flughafen-Restaurant ein Treffen aller Angehörigen der ehem. Pfadfinderverbände statt. Ich bitte die am Neuanfang Interessierten um ihr Erscheinen. Beckmann.

Weiter besteht die Möglichkeit eines Schulbesuches zur Wiederholung der letzten Klasse mit anschließendem, nun rechtsgültigem Abitur. Diesen Weg einzuschlagen ist bestimmt nicht falsch, denn mit der neuen Matura in der Tasche kann der Abiturient auf sichere Annahme bei der Hochschule rechnen. Diejenigen, die studieren wollen, müssen sich also entscheiden zwischen Warten und Schule.

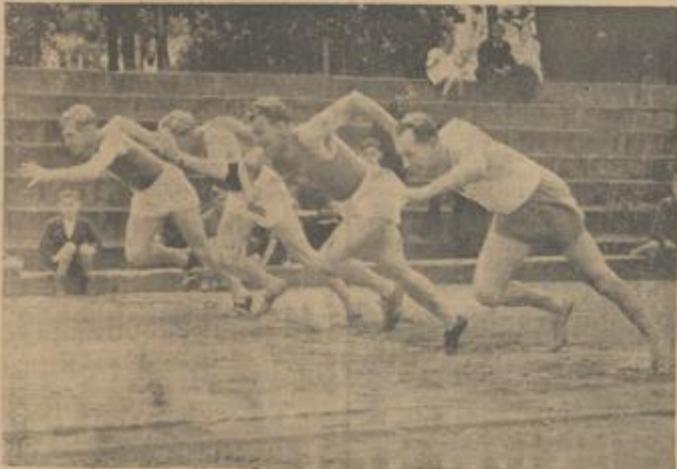
Für Volkswirtschaftler, Techniker usw. empfiehlt sich jedoch die Absolvierung des praktischen Jahres, denn in Jahresfrist werden die Bedingungen zu einem Hochschulbesuch wohl wesentlich günstiger sein als heute. Es ist natürlich heute schwer, eine Gelegenheit zur Ableitung dieses Jahres zu finden, denn, wie erwähnt, kaufmännische und auch technische Stellen sind überlaufen. Auch ein Handelschulbesuch wäre hier nicht an falscher Stelle.

Auf den meisten Gebieten sind Schwierigkeiten zu überwinden, aber wo gibt es diese nicht? Am günstigsten ist die Aussicht auf eine handwerkliche Lehrstelle, und es kann nur jedem praktisch einigermaßen Begabten zu diesem Schritte geraten werden. Niemals aber verharren als Gelegenheitsarbeiter! Da wären nicht nur Jahre verloren, sondern auch viele hundert Mark von den Eltern umsonst ausgegeben. Natürlich muß die Zeit bis zum Studienbeginn überbrückt werden, aber jeder soll darauf hinarbeiten, möglichst schnell zum Ziele zu gelangen. So oder so, ein Wunder, durch das alles plötzlich wieder in geregelten Bahnen läuft, wird, wie so viele glauben, nicht geschehen! Ein Entschluß muß gefaßt werden: An die Arbeit! P. Reiner.

Der Sport — ein wesentlicher Faktor

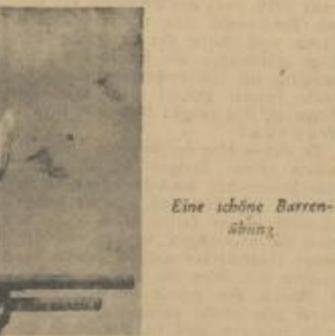
Heute mehr denn je wird der Sport seine eigene Rolle bei der Schaffung einer wahren Völkerverständigung übernehmen müssen. Der internationale Sportverkehr wollte und will nichts anderes, als den Austausch friedlicher Meinungen zwischen den verschiedenen Nationen erleichtern, deren nach einer Richtung weisenden Ziele stärken und die im sportlichen Wettstreit begründete Freundschaft in jenem Sinne unterbauen, wie ihn der wirkliche Sportler niemals anders gekannt und verstanden hat. Der Sport in all seinen Sparten will in seinem wahrsten Sinn Diener einer Freundschaft der Völker untereinander sein. Stehen auch nur einige Wenige, die Auslese ihres Volkes, als Träger dieses Gedankens vor der breiten Öffentlichkeit, so nehmen doch Hunderttausende und Millionen Menschen Anteil an dem sportlichen Geschehen und bilden den Rahmen zu Kundgebungen, wie sie in ihrer Wucht und Größe von niemand mehr

verkehrs der Nationen untereinander kommt dem aufmerksamen Beobachter noch mehr zum Bewußtsein, wenn er sich der ersten Septembertage des Jahres 1938 erinnert und sich die Dissonanz vergegenwärtigt, die sich bei dieser und jener Politik ergab. Während französische Truppen unter der Trikolore an die Ostgrenze ihres Landes rollten — als Antwort auf die sich am politischen Himmel zusammenziehenden Gewitterwolken — reisten die besten und populärsten Athleten aller europäischen Nationen, zusammen mit Journalisten und einigen Unentwegten nach Paris, um in ehrlichem Wettstreit um die Titel eines Europameisters der Leichtathletik zu kämpfen. Es war keiner unter ihnen, der nicht das Mittel der reinen Gewalt zur Verwirklichung politischer Ziele als verwerflich ansah und die vielen tausend Zuschauer waren sich mit den Akteuren einig im Bestreben, die sich aus dem internationalen Verkehr ergebenden Sport-



begrüßt werden sollten, als jenen ehrlichen Politikern, denen das Geschick der Menschheit anvertraut ist. Unser Rhein-Neckar-Gebiet, das nur wenige, große Sporttreffen internationaler Art zu veranstalten Gelegenheit hatte, wird sich noch gern jenes hart-kalten Sonntags im Jahre 1929 erinnern, als in einem grandiosen Fußballtreffen die Eidgenossen im Mannheimer Stadion der deutschen Nationalelf gegenüberstanden. Die Zehntausenden waren dankbar für den gebotenen Sport, sie verstanden den Sinn im Gegenseinander von 22 Spielern und würdigten das Treffen als das, was es wirklich war: sportlicher Beitrag zur internationalen Völkerverständigung. Wert und Bedeutung eines Sport-

freundschaften zu festigen und keine Gelegenheit ungenutzt zu lassen, um eine immer breitere Basis und mehr und mehr Anknüpfungspunkte zum Austausch freundschaftlicher Beziehungen zu schaffen. Internationale Sportfeste sind eine Demonstration des ehrlichen Verständigungswillens aller Völker der Erde — deren Inhalt und Geist weit über den sportlichen Rahmen hinaus alle Menschen zum Glauben an eine friedliche Bereinigung und Lösung aller Fragen internationaler Natur bereift. Das ist der Weg, den der Sport schon immer ging, er erhebt den Anspruch, als ein wesentlicher Faktor bei der Neugestaltung eines Weltfriedens beachtet und gehört zu werden. H. Sch.



Badisches Staatstheater

Nach dem geradezu sensationellen Erfolg, den das Badische Staatstheater mit Kalmans Operette „Die Cyrdasfürstin“ erringen konnte, folgte am 13.1.1946 die Erstaufführung von Bernard Shaws köstlicher Komödie „Helden“, die gleichfalls einen außergewöhnlichen Publikumerfolg erbrachte. Die laufende Woche bringt nun das 3. Symphonie-Konzert der Badischen Staatskapelle unter der Leitung des Generalmusikdirektors Otto Matzerath mit der Ouvertüre zur „Zauberflöte“ von Schubert, dem Violin-Konzert g-moll von Bruch (Solist: Heinz Stanske, Heidelberg) und der Sinfonie Nr. 5 (Aus der Neuen Welt) von Dvorak. Für den 23. 1. 1946 ist der erste große geschlossene Tanzabend der Tanzbühne des Badischen Staatstheaters unter Leitung von Alfredo Bortoluzzi vorgesehen. Das Programm umfaßt Walzer von Joh. Brahms, und das Fantastische Ballett in drei Akten „Coppelia“ von Leo Delibes. Die musikalische Leitung wird Kapellmeister Walter Born inne haben. Als nächste Neueinstudierung folgt dann am 3. Februar 1946 die Oper „La Traviata“ von G. Verdi unter der Stabführung von Otto Matzerath und der Spielleitung von Wilhelm Greif.

Klabund

Alfred Henaschke, geboren als Sohn eines Apothekers am 4.1.1890 in Crossen/Oder, gestorben als der Dichter Klabund in Davos am 14.8.1928. Das sind die äußeren Daten eines der reichsten Dichterleben unserer Sprache. Arm an Zeit wie Hauff, Hölderlin und Mozart, reich im Geben wie jene. 1913 veröffentlichte Kerr im „Pan“ als erster Gedichte eines Schriftstellers, der sich Klabund nannte. Verse, die durch ihre Kühnheit einen Sturm der Entrüstung und ein Meer der Begeisterung beschworen. Wedekind weisagte damals: „Von allem was heute jung ist und Verse macht, wird nur einer bestehen: Klabund.“ Gewungen durch seinen kranken Körper, den Tag zu nützen, verlangte der Dichter seiner Menschenseele alles ab, was sich an Schönheit und Not, an Anmut und Verachtung, an Güte, Menschenliebe und Narretei, Erotik, Greuel, Weisheit und Sanftmut in ihr spiegelte. Unsterbliches Gut ist deshalb seine Lyrik, aus der er die Sprachkraft für seine Romane nahm. Sie heißen: Bracke, Borgia, Mohammed, Pjotr, Moreau, Rasputin, Franziskus, Krankheit. Ein Nachlaßwerk: Roman eines jungen Mannes. Die Erzählungen und Grotesken

Jugend und Revolutionsromantik

Das Ergebnis einer Jugendführung ohne flammende Begeisterung ist wie abgestandene Limonade. Jugend ist blühendes Leben und gedeiht nur in der Sonne der Begeisterung. Das war zu allen Zeiten so und wird immer so sein. Doch wie wurde diese Begeisterung in schamlosester Weise von Despoten und Scharlatanen mißbraucht. Selbst der Unmensch von Berchtesgaden gab uns darüber einen Anschauungsunterricht, wie wir ihn uns nicht krasser vorstellen könnten. Ein Mißbrauch edelster Triebe für ein Herrenmenschen- und Despotismus verschiedenster Färbungen im Interesse einer Kaste oder eines Tyrannen verzeichnet die Geschichte zur Genüge. Die Jugend der Welt verblutete auf den Schlachtfeldern aller Zeiten meist für Zwecke und Ziele, die ihr absolut fremd, ja sogar entgegen ihrem eigenen Interesse lagen. Betrachten wir aber einmal die positive Seite. Freiheitskämpfer in den vergangenen Jahrhunderten, Klassenkämpfer unserer Zeit geben uns ein leuchtendes Beispiel mit welcher Begeisterung diese für ihre Sache eintraten sind. Wer wurde nicht ergriffen von den kühnen Stürmern des Bauernkrieges, der Bundschuhbewegung des kleinen Mannes wie sie sich nannten, dem amerikanischen Unabhängigkeitskrieg, der Erstürmung der Bastille als Einleitung der großen französischen Revolution, der demokratischen Freiheitskämpfer von 1848 oder der Oktoberrevolution 1917 in Rußland? Namen wie: Joß Fritz, George Washington, Danton, Robespierre, Marat, Hecker, Struve, Corvin, Lenin, Stalin, Dimitroff oder Tito sind Begriffe geworden, die sich uns eingepreßt und in die Geschichte eingegraben sind, da sie Staatsgebilde nachdrücklich verändert haben. Es wäre zuviel verlangt, wenn eine Jugend der Sturm- und Drangperiode in ihnen oder ihren Werken etwas mehr gesehen hätte als ein weithin sichtbares

Fanal; anders gesehen eine Vorstellung ausschließlich aktiver revolutionärer Handlung. Administrative unendliche Kleinarbeit verblaßte naturgemäß neben der rauschenden Tat. Die Jugend sieht in erster Linie diese und nur diese. Gewaltige Aufmärsche, wehende Fahnen, stürzende Denkmäler, Kronen und Scepter; Erstürmung der Zwingburgen der Reaktion, Gefangenbefreiung bei der die Märtyrer des Volkes auf Achseln durch die Stadt getragen werden, kurzum die vielen aufwühlenden, buntschillernden Arten einer unwalzenden Revolution je nach Temperament der entsprechenden Völker. So oder ähnlich werden sich wohl manche junge Länder auch den Sturz des Nazismus oder doch wenigstens des italienischen Faschismus vorgestellt haben. Warum und aus welchen Gründen sich dieser ganz anders vollzogen hat wurde schon unzählige Male in der Presse und in Reden dargelegt. Den Kenner überrascht dies nicht. Die historischen Gegebenheiten werden immer verschieden sein. Nichtsdestoweniger wird die kommende Epoche wieder durch die Begeisterung der Jugend weitbestimmend getragen werden. Ein Großer schrieb einmal, daß Radikalismus die Kinderkrankheit einer revolutionären Bewegung ist. Eine Revolution des 20. Jahrhunderts im Zeitalter der Tanks und Atombombe vollzieht sich unter ganz anderen Voraussetzungen. Wer will bestreiten, daß es auch staatliche Umwälzungen gibt, deren Motor unsichtbar und weder durch Barrikadensturm noch veraltete Methoden bemerkenswert ist? Diese ist nicht romantisch im Stile einer früher gelehrten Geschichtsauffassung und dabei so ungeheuer wichtig. Absolut nicht vergleichbar mit einem Titanensturz vollzieht sich z. Zt. eine Umwälzung von geradezu geschichtlichem Ausmaß. Hunderttausende Bauern verbluteten im großen Bauernkrieg für ein Ziel, das heute beispielsweise durch reine

administrative Maßnahmen erreicht wird. Ich denke hierbei an die große Bodenreform, die Verendung der mittelalterlichen Feudalherrschaft. Gewiß, die Voraussetzungen haben ausschließlich die alliierten Truppen geschaffen, die Erhaltung und Durchführung allein obliegt den Kräften des eigenen Volkes. Trockene Rhetorik oder Schildbürgerstreiche im Stile der Fürstenabfindung, über die die ganze Welt lacht, können die Jugend nicht begeistern. Sie will sichtbare Erfolge dankbar, aufbauender Tätigkeit, an denen sie sich erfreuen können. Wege hierzu werden ihr auf allen Gebieten geboten. Eine Generation, die zwei Weltkriege, zwei abgrundtiefe Zusammenbrüche und mehr Kämpfe und Enttäuschungen erlebte als normalerweise zu ertragen sind, und auf denen, wie der Dichter Ernst Gläser sagte, ungeheure Arbeitsleistung und Verantwortung heute liegt, wird nach solchem physischem Kraftverbrauch einer rascheren Ablösung bedürfen, als je eine Generation in der Geschichte. Deshalb die Fülle der Bestrebungen, junge Kräfte zur Wachablösung heranzuziehen. Wie oben angedeutet: Der aufrechte Revolutionär von heute sieht seine Verpflichtung in gänzlich anderen Aufgaben. Wilder Wagemut, genialer Leichtsinns oder Abenteuerlust genügen keineswegs, man muß über bedeutende geistige Fähigkeiten und ein umfassendes Wissen besitzen, nach einer Epoche nur militärischer Ausbildung lernen und nochmals lernen. Dann weicht auch die erschreckende Lethargie heimbrechender junger Menschen. Geboren aus Wissen und charakterlicher Erziehung erwacht die Freude, die Arbeit und zielbewußtes Handeln. Und da sage noch einer, daß nicht auch darin Romantik liegt. Sch.

Unsere Dreikönigsfreude

„Also, heute abend, 5 Uhr“ — Damit verabschiedeten wir uns nach der Hauptprobe am Vortag des Dreikönigsfestes. Bei Einbruch der abendlichen Dunkelheit waren wir fertig; der Sternsinger mit dem großen, durch eine Kerze beleuchteten Stern, die drei Könige, Herodes und ein Flötenspieler. Langsam zogen wir durch die abendstillen Straßen der Stadt. Die Leute blieben verwundert stehen und sahen uns nach, bis wir um die nächste Ecke verschwunden waren. Hinter uns zog eine Schar Kinder. „Siehst du den Mohr da vorne?“ fragten sie sich. Dann waren wir am Krankenhaus. Der ersten Schwester, die uns begegnete, trugen wir unsere Bitte vor. Sie öffnete sofort im ganzen Gang die Krankenzimmer. — Leise spielte Robert auf der Flöte die Melodie vor. Dann hub der Sternsinger die 400 Jahre alte Weise an: „Wir kommen daher ohn' allen Spott, ein schön guten Abend geb' euch Gott!“ Und nun sangen wir, einer der Könige nach dem andern, von der beschwerlichen Reise aus dem Morgenland, von dem Stern, der uns geführt und von der Begegnung mit Herodes. Der Sternsinger sang weiter, wie wir das arme, nackte Kindlein fanden, das Maria liebevoll auf dem Schoße trug. Und schließlich erzählte der Mohrenkönig von unseren Gaben: „Wir schenken dem Kind Gold, Weihrauch und Myrrhen fein!“ Da setzten wir alle ein: „Das Kind soll unser König sein!“ Nun zogen wir von Zimmer zu Zimmer und sangen all die feinen, bekannten Weihnachtslieder: „Stille Nacht“, „Zu Bethlehem geboren ist uns ein Kindlein“, „Es kam die gnadenvolle Nacht“. Jedem der Kranken halten wir ein kleines Geschenk zum „Belßen“ mitgebracht. Nachdem wir allen eine gute Nacht gewünscht hatten, zogen wir, der Stern voraus, weiter in die Stadt zu den Familien, um auch denen die Erlebnisse der drei Weisen zu singen. Günther G., Ettlingen.

Der Rintheimer Turn- u. Sportverein 1896 e. V. steht

Die Gründung des neuen Vereins ist vollzogen. Die betreuenden Männer haben sich ein großes Ziel gesteckt. Dazu bedürfen sie der Mitarbeit der gesamten Rintheimer sportliebenden Bevölkerung. Es darf kein planloses Sportleben mehr geben, sondern alle Turner und Sportler sollen sich in diesem neuen Verein engagieren. Jeder Sportler und jede Sportlerin soll frei ihren Sport treiben können. Es gibt keinen Zwang, sondern einen Arbeitspakt nach, keine Bindung zu einer politischen Partei, Konfession oder sonst, sondern die Jugend soll ihren Sport auf freier demokratischer Grundlage ausüben können. Da die Militärregierung die freien Sportausübung zur Selbstopfer macht, ist es für den neuen Verein wichtig, diese Sportarten aufzunehmen, die die größte Breitenarbeit ermöglichen. Wir denken dabei an Turnen — Gymnastik — Leichtathletik — Ringen — Faustball — Handball — Fußball. Es sollen Abteilungen gebildet werden, angefangen von den Kleinkindern — Schüler und Schülerinnen — Jugend — Turnerinnen bis zu den Männern. Alle sollen sich diese Sportart wählen, zu dem sie die größte Lust und Liebe haben. Wer glaubt, keinen Sport mehr treiben zu können, aber Interesse am Sport hat, der treibe als förderndes Mitglied in unsere Reihen. Eigentlich dürfte es in dem sportbegeisterten Rintheim keine Familie mehr geben, die in dem neuen Verein fehlt. Seien wir uns endlich darüber klar, daß man nicht Sport für einen Verein treibt, sondern einzig und allein für seine Gesundheit. Eine Familie, deren Kinder gesund, munter und frisch aufwachsen, hat bestimmt weniger Sorgen als die Familie, wo der Arzt ständig ein- und ausgeht. Deshalb, Familienväter und Mütter, traut dem Verein selbst bei, führt uns was Junge und Mädchen zu, werbt intensiv und rastlos für unseren gesunden Sport. Wenn sich dann ganz Rintheim in dem neuen Turn- und Sportverein gesammelt hat, dann können wir uns dem Sport zu stellen, wie wir ihn gerne haben möchten. Groß ist unsere Aufgabe und weit das gesteckte Ziel! Unsere erste Aufgabe soll es sein, starkere Abteilungen in den einzelnen Sportarten zu bilden. Durch ein hartes zielgerichtetes Training müssen die Leistungen auf eine hohe Stufe gebracht werden. Die Kinder- und Jugendabteilungen sollen das Reservat für den Nachwuchs sein. Nur tüchtige, erfahrene Lehrkräfte können die Abteilungen leiten. Die Sportplatzanlagen müssen so gestaltet und angelegt werden, daß jede aufzunehmende Sportart von Grund auf richtig betrieben werden kann. Dazu gehören auch die Beschaffung der nötigen Sportgeräte, Unterkünfte und Auskleidekabinen und was von größter Wichtigkeit ist, ein Bad. Der Bau einer Turnhalle mit Vereinsheim soll angestrebt werden. Auch auf kulturellem und gesellschaftlichem Gebiete soll der Verein seine Pflichten erfüllen. Nur wenn diese Voraussetzungen geschaffen sind, wird jeder seine größte Befriedigung im Sportleben finden. Die neuen Sportanlagen sollen die Quellen werden, wo alle ihre Kraft und Energie schöpfen können, wo alle ihre Freude zu dem Wiederaufbau unseres Volkes.

Kino-Spielpläne in Karlsruhe ab 12. 1. 1946

- PALI: „Der junge Edison“
- GLOBIA: ... und das Leben geht weiter“
- RHEINGOLD: „Ewiges Erbe“
- ATLANTIK: „Micky Mouse“, 2. Wochenschau, Cowboy-Filme
- KA-LI u. MARKGRAFEN, Durlach: „Da warst nie berückender“

Vom rechten Sprechen

Die Menschen reden, reden, reden... Was wird nicht alles geredet an einem einzigen Tag, in einer einzigen Stunde! Wie selten, daß dir einer ein Wort sagt, das dich packt und dir bleibt! Weil es aus der Tiefe gesprochen war, traf es dich in der Tiefe. Aber wie selten! Ich möchte dich bitten: Prüf doch einmal, worüber man so immer spricht und wie man darüber spricht. Ich glaube, ich habe recht: Es geht oben hin, den äußeren Ereignissen des Lebens entlang. Wie selten, daß einer den Dingen auf den Grund geht und das Leben zu deuten vermag. Wir sollten weniger reden und mehr denken! Und oft genug sollten wir überhaupt nicht reden, sondern handeln. Denn oft genug braucht es wirklich keine Worte, aber eine helfende Hand, eine notwendige Tat. Nur manches Mal braucht es ein Wort. Da ist nichts mehr zu tun, denn da hat das Schicksal mit eiserner Hand zugespuckt und kein Mensch kann mehr etwas daran ändern. Dann braucht es das gute, herzliche, aufrichtige Wort. Es überzeugt, wenn es wahr ist. Es hilft, wenn es aus dem Herzen gesprochen ist. Es zu finden und in Freundschaft zu sagen, ist höchste Tat. Alba. Druck: Bad. Presse, Generaldruckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe, Waldstr. 28, Tel. 9550-53. Verantwortl. ist Lt. Raymond A. Grossman.

